

**DATEN.  
ENTWICKLUNGEN.  
ZUSAMMENHÄNGE.**

**Fünfte Evaluation von Schulen  
im Jugendbegleiter-Programm  
2010/2011**

**JUGENDBEGLEITER-  
PROGRAMM** **IN BADEN-  
WÜRTTEMBERG**



**Baden-Württemberg**  
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



**JUGEND-  
STIFTUNG**  
Stiftung zur Förderung  
der Jugend in  
Baden-Württemberg



## Impressum

### Endredaktion

Wolfgang Antes, Jugendstiftung Baden-Württemberg

### Verantwortlich

Franziska Haase, Jugendstiftung Baden-Württemberg

### Grafik/Layout

Oliver Müller – Visuelle Kommunikation, Mainz

### Fotos

Jugendbegleiter-Programm, Gymnasium Achern, Hofäckerschule Sersheim, IHK Stuttgart, Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld, Mozartschule Neuhausen a. d. Fildern, Schule Schrozberg, Stadtjugendring Leinfelden-Echterdingen

### Jugendstiftung Baden-Württemberg

Postfach 11 62  
74370 Sersheim

Im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

© Alle Rechte, insbesondere der auszugsweisen Veröffentlichung, sind beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

# DATEN. ENTWICKLUNGEN. ZUSAMMENHÄNGE.

## Fünfte Evaluation von Schulen im Jugendbegleiter-Programm 2010/2011

Das Jugendbegleiter-Programm wird jährlich evaluiert. Die Untersuchung wurde vollelektronisch durchgeführt. Der Fragebogen<sup>1</sup> wurde in diesem Jahr um einige Fragen zum aktuellen Schwerpunktthema Technik ergänzt. Zum ersten Mal hat sich *jede* Schule an der Evaluation beteiligt. Es handelt sich damit um eine Vollerhebung über 1.269 Schulen mit der besten Rücklaufquote überhaupt; die optimale Voraussetzung für aussagekräftige Ergebnisse. Durch das Engagement der Schulleitungen konnte diese Rücklaufquote erreicht werden. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Das Jugendbegleiter-Programm startete im Februar 2006 mit 252 Schulen. Mittlerweile sind 1.269 Schulen<sup>2</sup> im Programm. Die Schulen, die seit September 2010 am Jugendbegleiter-Programm teilnehmen, werden hier zum ersten Mal evaluiert.

Die aktuellen Ergebnisse der Evaluation werden in sieben Kapiteln dargestellt. Die ersten Abschnitte enthalten Informationen über die sich beteiligenden Schularten, über das Alter, die Herkunft, die Qualifizierung und die angebotenen Betreuungsstunden der Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter<sup>3</sup>. Anschließend werden Informationen über die Finanzierung des Programms, die finanzielle Aufwandsentschädigung der Jugendbegleiter sowie über die unterschiedlichen Formen der Wertschätzung in einem weiteren Kapitel zusammengefasst. Darüber hinaus werden im nächsten Kapitel Aussagen über das konzeptionelle Management, über verschiedene Kooperationsformen der Schulen und über Angebote der Schulen im Bereich Medien – dem Schwerpunktthema der letzten Evaluation – getroffen. Angaben über das Angebot der Schulen im Bereich Technik schließen das Kapitel ab. Diese Fragen sind in der vorliegenden Evaluation neu hinzugekommen und bilden das Schwerpunktthema des aktuellen Förderjahrs. Die Einschätzung der Grundidee des Programms, etwaige Schwierigkeiten bei der Umsetzung und die Nutzung weiterer Bausteine zur Ganztagsbetreuung werden in den letzten beiden Kapiteln präsentiert.

Die Auswertung erfolgt in absoluten Zahlen und in Prozentwerten, die zur besseren Verständlichkeit in der Regel auf ganze Zahlen sowie auf die jeweilige Summe von 100% auf- oder abgerundet sind. Um charakteristische Entwicklungslinien aufzuzeigen, werden die Ergebnisse der ersten vier Evaluationen an ausgewählten Stellen vergleichend herangezogen.

Die Auflage der vorliegenden Evaluation ist begrenzt. Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir nicht alle Anfragen bedienen können. Sie erhalten jedoch die komplette Evaluation in elektronischer Form unter [www.jugendbegleiter.de](http://www.jugendbegleiter.de) im Downloadbereich.

<sup>1</sup> Die Grundstruktur des Fragebogens hat sich seit Beginn des Programms nicht verändert.

<sup>2</sup> Schulzentren und Verbundschulen haben sich in Einzelfällen aufgesplittet und wurden dann als zwei Schulen geführt. So veränderten sich die Zahlen der Schulen von Februar 2008 von ursprünglich 246 auf 249. Das Ausscheiden einiger Schulen erklärt die Abnahme der Schulanzahl von 2006, 2007, September 2008 und 2009.

<sup>3</sup> Auf die weibliche Form wird aufgrund besserer Lesbarkeit künftig verzichtet.

## ÜBERBLICK

Darstellung der Ausgangssituation	5	Einschätzungen und Erwartungen	45
1. Einstieg in das Programm	6	1. Grundidee des Jugendbegleiter-Programms	46
2. Schularten	8	2. Schwierigkeiten im Programm	47
Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter	9	3. Langfristige Erwartungen an das Jugendbegleiter-Programm	49
1. Einsatz von Jugendbegleitern	10	Erfahrungen zu Ganztagsbetrieb und Betreuung	51
2. Öffentlichkeitsarbeit	22	1. Ausgangslage	52
Qualifizierung	24	2. Kooperationen mit anderen Schulen	53
Finanzierung und Anerkennung	28	3. Erfahrungen mit Ehrenamtlichen	54
1. Schulbudget	29	4. Weitere Programme, Projekte und Bausteine zur Gantagsbetreuung	55
2. Aufwandsentschädigung und sonstige Formen der Wertschätzung	31	Kernaussagen	57
Konzeptionelles Management und Kooperationen	35	Glossar Jugendbegleiter-Programm Baden-Württemberg	59
1. Übernahme der konzeptionellen Planung an der Schule	36		
2. Zusammenarbeit mit dem Schulträger	37		
3. Kooperationsformen der Jugendbegleiter	38		
4. Kooperation Schule und Wirtschaft	39		
5. Kooperationen mit Verbänden/ Vereinen/Institutionen der Jugendarbeit	42		
6. Angebote der Schulen im Bereich Medien	43		
7. Angebote der Schulen im Bereich Technik	44		



## Darstellung der Ausgangssituation

„Das Jugendbegleiter-Programm ist ein ideales Unterstützungsinstrument für Schulen auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und den damit verbundenen Gestaltungsspielräumen.“

Georg Wacker, Kultusstaatssekretär

„Ich wünsche mir, dass sich das Jugendbegleiter-Programm weiter im Land verbreitet, dass es zu einem verlässlichen Bestandteil von Schule wird.“

Angelika Biesdorf, Rektorin der Elly-Heuss-Knapp-Schule Heilbronn

# Darstellung der Ausgangssituation

## 1. Einstieg in das Programm

Seit Beginn des Jugendbegleiter-Programms ist die Anzahl der teilnehmenden Schulen von 248 Schulen im Februar 2006 auf 1.269 Schulen im September 2010 gestiegen. Die insgesamt 1.269 Schulen werden je nach Programmstart auf fünf Schulgruppen aufgeteilt. Dies dient der besseren Übersicht und der Vergleichbarkeit der Schulgruppen:

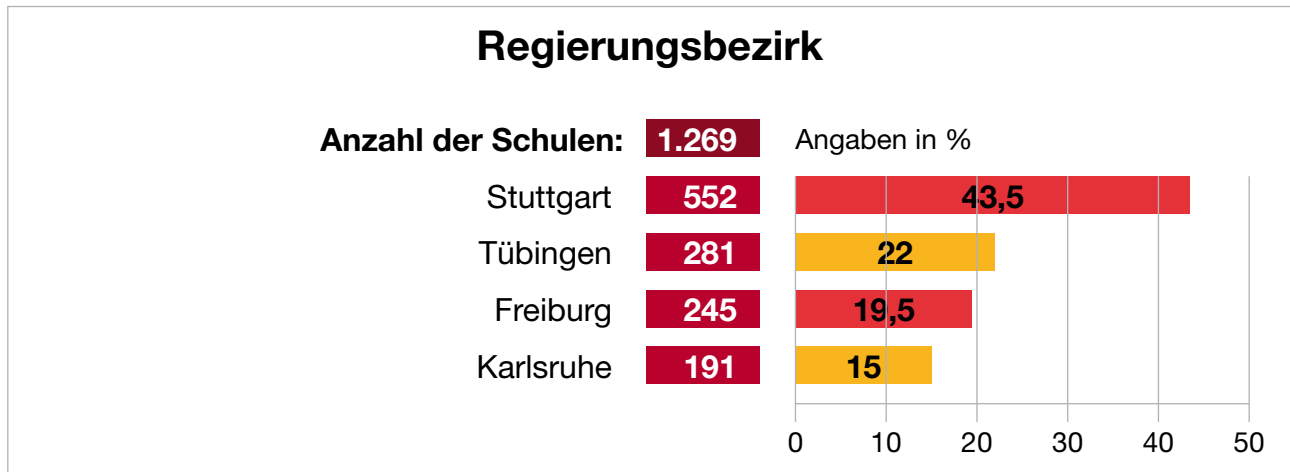
Schulgruppe	Anzahl Schulen
Gruppe I (Februar 2006)	248
Gruppe II (Februar 2007)	261
Gruppe III (Februar 2008)	249
Gruppe IV (Sept. 2008/Sept. 2009) <sup>1</sup>	245
Gruppe V (September 2010)	266

Bei der diesjährigen Erhebung konnten alle Fragebögen berücksichtigt werden. Damit wird N=1.269 als Grundgesamtheit für die Berechnungsbasis festgelegt.

Durch die unterschiedlichen Einstiegstermine in das Programm ergibt sich, dass die Gruppen I-IV im Vergleich zu Gruppe V in den Bereichen Gewinnung, Einsatz und Betreuung der Jugendbegleiter über einen größeren Erfahrungswert verfügen. Auch für die projektorientierte Organisation und Koordination des Programms sowie für den Aufbau und die Erweiterung unterstützender Netzwerkbildung ist dieser Trend zu beobachten. Bei einzelnen Fragestellungen wird deshalb auf charakteristische Unterschiede der einzelnen Gruppen hingewiesen.

<sup>1</sup> Im September 2008 stiegen weitere 70 Schulen und im September 2009 weitere 175 Schulen neu in das Jugendbegleiter-Programm ein. Da diese Schulen in eine Gruppe zusammengefasst werden, ergibt sich eine Anzahl von 245 Schulen in Gruppe IV.

Die regionale Verteilung der Schulen ist das Ergebnis der Nachfrage und Bedarfslage der jeweiligen Schulen bzw. ihrer Träger. Die Verteilung der 1.269 Schulen auf die Regierungsbezirke stellt sich wie folgt dar:

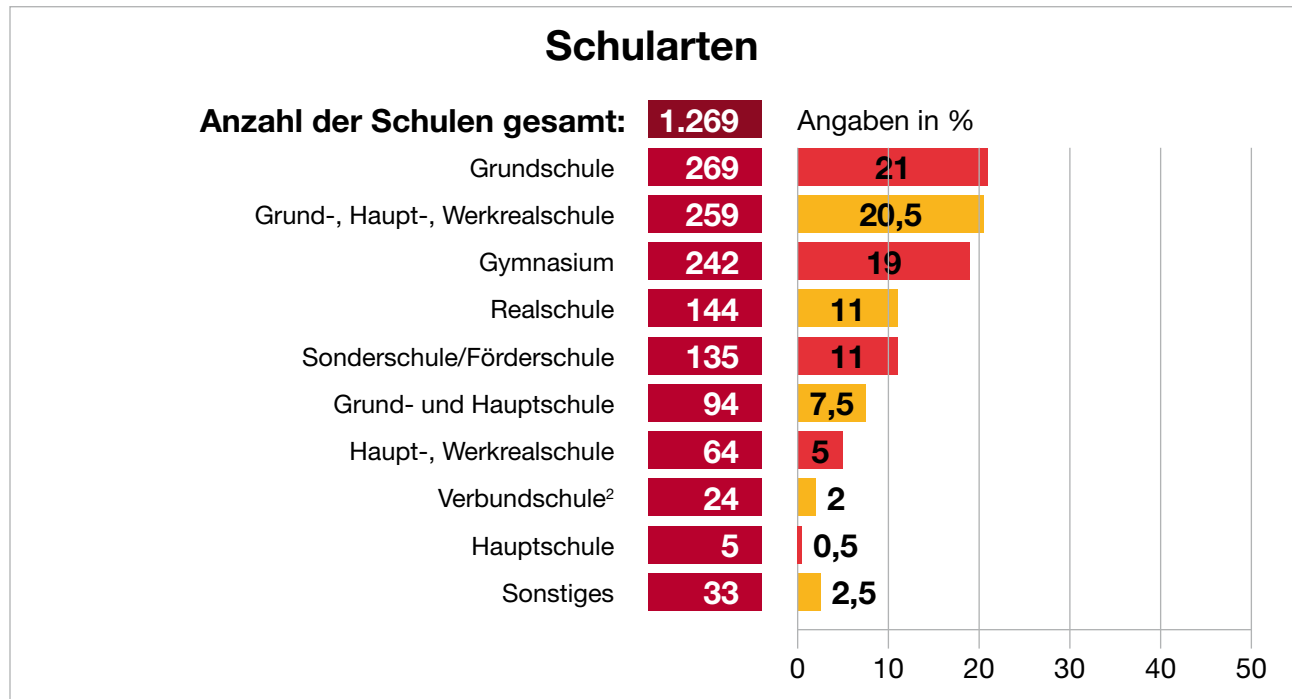


Fast die Hälfte aller teilnehmenden Schulen kommt aus dem Regierungsbezirk Stuttgart.

## 2. Schularten

Grundschulen sind in dieser Evaluation die meist vertretene Schulart. Grund-, Haupt- und Werkrealschulen, im letzten Jahr noch an erster Stelle, werden am zweithäufigsten genannt. Die absolute Zahl der am Programm teilnehmenden Hauptschulen ist deutlich gesunken, was mitunter auf die Umstellung zu Haupt- und Werkrealschulen zurückgeführt werden kann.

Auch die Verteilung der unterschiedlichen Schularten ergibt sich aus der Nachfrage und Bedarfslage der jeweiligen Schulen bzw. ihrer Träger:



Grundschulen sind in diesem Jahr die am häufigsten vertretene Schulart, gefolgt von Grund-, Haupt-, und Werkrealschulen.

In den bisherigen Anmeldeverfahren musste keine Auswahl der Schulen vorgenommen werden, da alle interessierten Schulen, die sich bis zum jeweiligen Stichtag beworben hatten, in das Programm aufgenommen werden konnten. Ab dem Schuljahr 2011/2012, dem Beginn der Regelphase, können auch berufsbildende Schulen an dem Programm teilnehmen.

<sup>2</sup> Hier handelt es sich vor allem um (Grund- und) Hauptschulen mit Realschulen unter einer Schulleitung.





# Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter

„Schule darf und kann keine Insel in der Gesellschaft der Gemeinde sein ... Deshalb ist es dringend erforderlich, dass sich die Schulen öffnen und vielfältige gesellschaftliche Gruppen in die Schulen holen. Lernen muss von Anschauung und Wirklichkeit geprägt sein.“

Eginhard Fernow, Rektor Kirchbachschule Sachsenheim

„Erfahrungen der Jugendbegleiter aus Bereichen wie der Wirtschaft, dem Sport oder der Kultur ergänzen unser pädagogisches Wirken.“

Thomas Klotz, Rektor Nordstadtschule Pforzheim

„Unternehmen erhalten verstärkt die Chance, den betrieblichen Alltag in die Schule zu bringen. Die Wirtschaft kann dazu beitragen, die mangelnde Ausbildungsreife junger Menschen zu verbessern und ihnen einen realistischen Einblick in das Wirtschaftsleben zu geben.“

Renate Rabe, IHK Heilbronn-Franken

„Die vielfältigen Anregungen, die von außen an die Schule kommen, sind Anlass für interessante Innovationen.“

Ulrich Groß, Rektor Römerschule Stuttgart

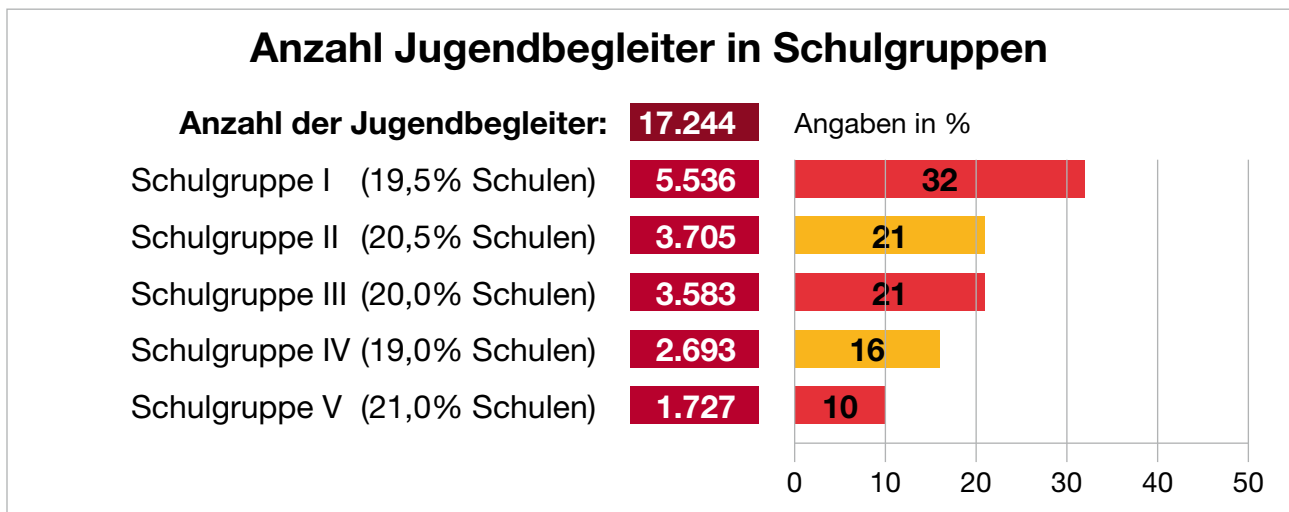
# Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter

## 1. Einsatz von Jugendbegleitern

Mit besonderem Interesse wird die Entwicklung der Anzahl von Jugendbegleitern verfolgt. Im Schuljahr 2010/2011 sind an den 1.269 Schulen insgesamt 17.244 Jugendbegleiter im Einsatz. Die Anzahl der Jugendbegleiter in Baden-Württemberg und folglich die Zahl ehrenamtlich Engagierter ist damit um 15% angestiegen.

Gruppe I, die sich am längsten im Jugendbegleiter-Programm befindet, hat seit ihrem Einstieg im Februar 2006 deutlich mehr Jugendbegleiter gewinnen können als die Gruppen II-V. Auch die zweite und dritte Gruppe kann inzwischen, aufgrund ihrer längeren Teilnahme am Programm, auf einen größeren Stamm an Jugendbegleitern zurückgreifen als die beiden jüngeren Gruppen. Es zeigt sich, dass Gruppe IV und V größere Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen haben als die erfahrenen Gruppen I-III.

Die Verteilung der Jugendbegleiter auf die fünf Gruppen ergibt sich wie folgt:



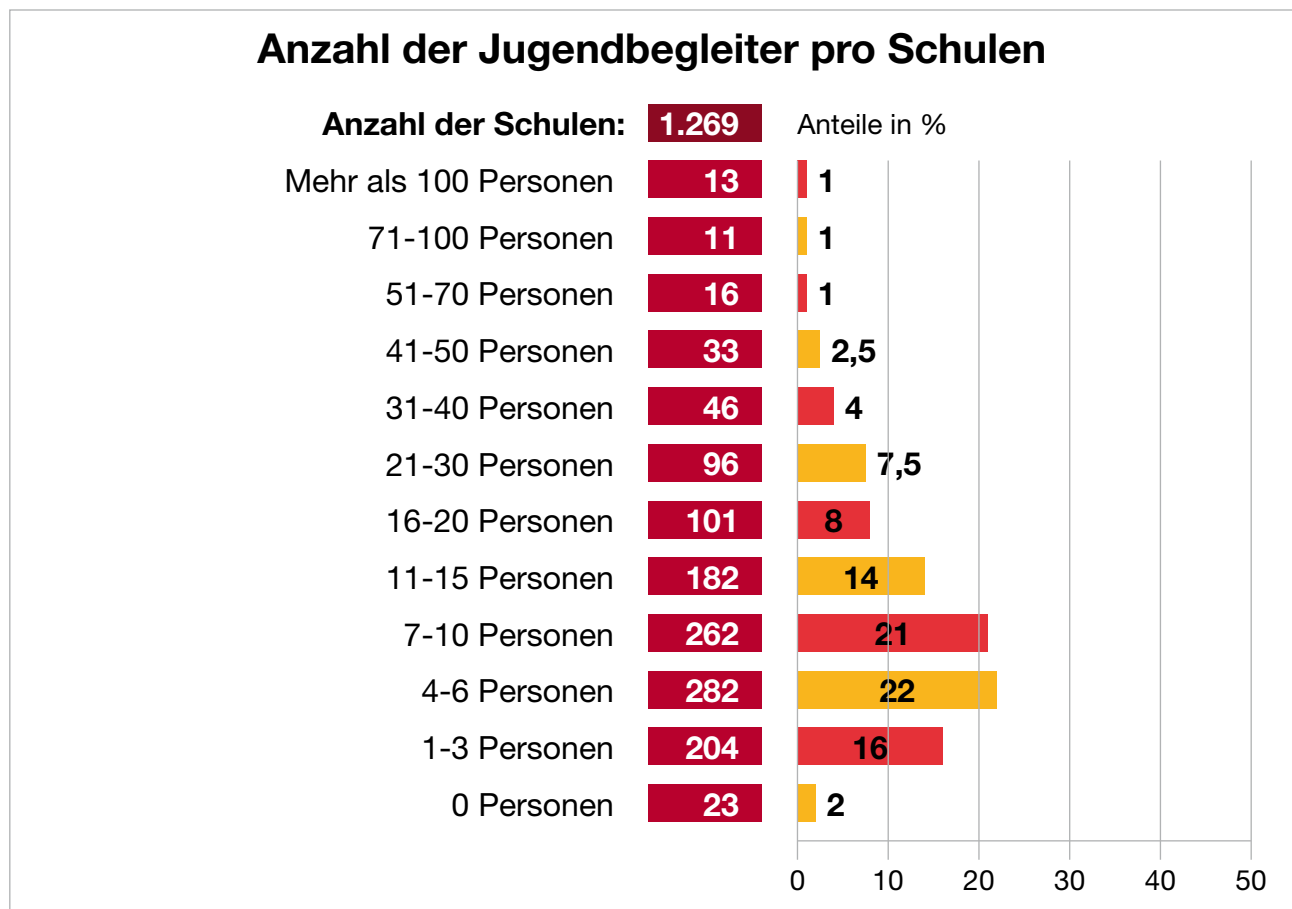
**Je länger Schulen am Programm teilnehmen, desto bessere quantitative und qualitative Ergebnisse erzielen sie im Hinblick auf die Gewinnung von Jugendbegleitern.**

Die kontinuierliche Arbeit vor Ort und die Entwicklung lokaler Kontakte und Netzwerke ermöglichen den Schulen solche quantitativen und qualitativen Erfolge. An Gruppe I lassen sich diese positiven Resultate besonders gut beobachten: Im ersten Jahr des Jugendbegleiter-Programms 2006 belief sich die Anzahl der Jugendbegleiter in dieser Gruppe auf 2.736, in der Evaluation 2007 bereits auf 4.754 Jugendbegleiter und 2008 auf 5.290 Jugendbegleiter. In der vierten Evaluation konnte diese Gruppe einen weiteren Anstieg auf 5.604 Jugendbegleiter verzeichnen. In der vorliegenden Evaluation sinkt die Anzahl der Jugendbegleiter der Gruppe I zum ersten Mal leicht, auf 5.536 Jugendbegleiter.

Die Entwicklung der Anzahl der Jugendbegleiter in Gruppe I ist beachtlich. Da die Anzahl der Jugendbegleiter in der ersten Gruppe durch den kontinuierlichen Ausbau und die Entwicklung des Programms an den Schulen inzwischen auf einem sehr hohen und stabilen Niveau angelangt ist, verwundert der Rückgang von ca. 70 Jugendbegleitern kaum.<sup>1</sup> Die Schulleitungen dieser Gruppe bestätigen, dass sich das Programm mit zunehmender Dauer auf hohem Niveau stabilisiert.

In der vorliegenden Evaluation geben 40 Schulen an, eine sehr hohe Anzahl an Jugendbegleitern im Einsatz zu haben (mehr als 51 Jugendbegleiter). Der größte Teil dieser Schulen stammt aus Gruppe I und II. Die absolute Anzahl der Schulen, mit mehr als 100 Jugendbegleitern, hat sich im Vergleich zum Vorjahr vergrößert (2009: 10 Schulen). Der prozentuelle Anteil der Schulen, die zwischen einem und 15 Jugendbegleiter im Einsatz haben, hat sich um 2% erhöht.

Die Anzahl der Jugendbegleiter pro Schule stellt sich wie folgt dar:



**Pro Schule sind durchschnittlich 14 Jugendbegleiter im Einsatz.**

<sup>1</sup> Im Durchschnitt sind an den Schulen der Gruppe I 22 Jugendbegleiter im Einsatz, deutlich mehr als an den Schulen der Gruppen II-V.

Die 23 Schulen, die keine Jugendbegleiter im Einsatz haben, sind erst 2010 eingestiegen und befanden sich bei Abfrage noch in der Planungsphase oder haben kein Budget beantragt.

An den 1.269 Schulen sind im Durchschnitt 14 Jugendbegleiter im Einsatz. Der Vergleich der Entwicklung der durchschnittlichen Anzahl an Jugendbegleitern der fünf Schulgruppen sieht wie folgt aus:

	<b>Gruppe I</b>	<b>Gruppe II</b>	<b>Gruppe III</b>	<b>Gruppe IV</b>	<b>Gruppe V</b>
<b>2008</b>	21	12	12		
<b>2009</b>	22	14	13	9	
<b>2010</b>	22	14	14	11	6

Diese Durchschnittswerte und der Vergleich mit dem Durchschnitt des Jahres 2008 und 2009 bestätigen, dass der quantitative Ausbau pro Schule mit dem Erfahrungswert der Schule zunimmt.

Es ist anzumerken, dass im Zuge der Neuaufnahme der Schulgruppe V im September 2010 zu beobachten war, dass es sich um Schulen handelt, die zum größten Teil noch kaum oder keinerlei Erfahrung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen bzw. im Aufbau von Netzwerkarbeit oder von Ganztagsbetreuung aufweisen können.

Gymnasien und Grund-, Haupt-, Werkrealschulen stellen mit knapp 10.000 ehrenamtlichen Kräften die größte Gruppe der Jugendbegleiter. Als meist vertretene Schulform im Programm haben Grundschulen knapp 2.500 Jugendbegleiter im Einsatz. Die Grafik wird von den Gymnasien mit 6.858 Jugendbegleitern angeführt.

Die Verteilung der Jugendbegleiter auf die Schulformen sieht folgendermaßen aus:

### Verteilung der Jugendbegleiter auf die Schulformen

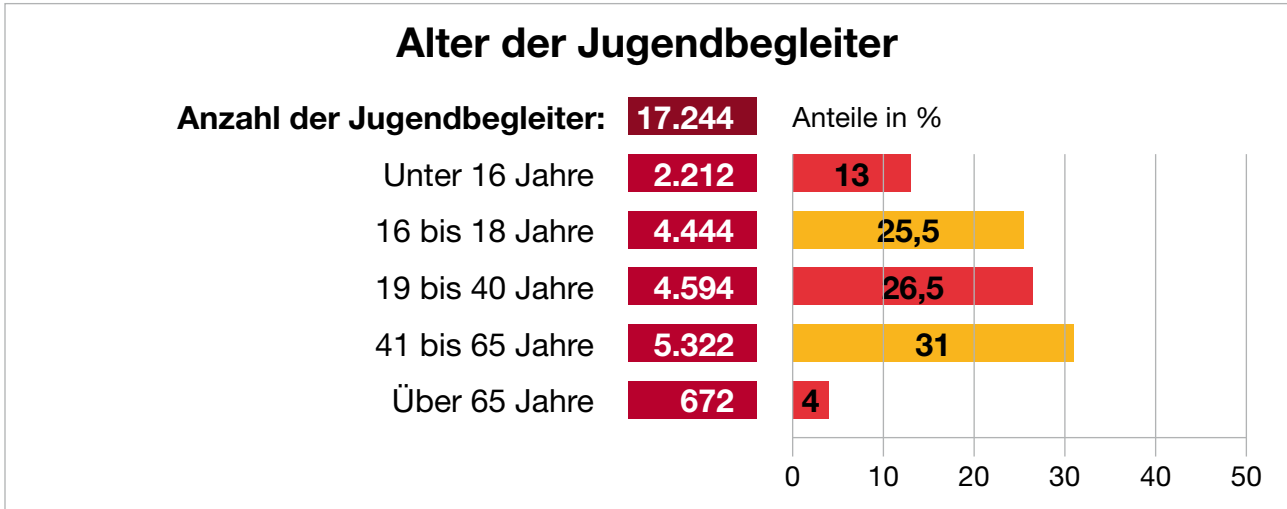
	Anzahl der Schulen	Anzahl Jugendbegleiter	Anteile in %
<b>Gesamt:</b>	<b>1.269</b>	<b>17.244</b>	
Gymnasium	242	6.858	40
Grund-, Haupt-, Werkrealschule	259	3.001	17
Grundschule	269	2.432	14
Realschule	144	1.734	10
Sonderschule/Förderschule	135	981	6
Grund- und Hauptschule	94	904	5
Haupt-, Werkrealschule	64	608	3,5
Hauptschule	5	48	0,5
Verbundschule	24	309	2
Sonstiges <sup>2</sup>	33	369	2

40% aller Jugendbegleiter sind an Gymnasien im Einsatz.

Grundschulen als meist vertretene Schulform haben 14% Jugendbegleiter im Einsatz.

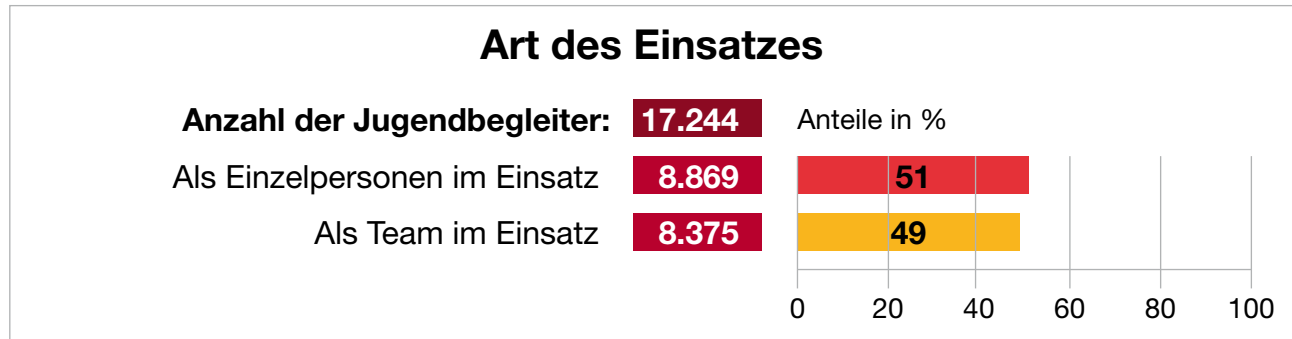
<sup>2</sup> Unter Sonstiges fallen hier zum Beispiel Schulzentren.

Die Verteilung der Altersstruktur der Jugendbegleiter im Schuljahr 2010/2011 ist vergleichbar mit der von 2009/2010. Mit 38,5% sind nach wie vor über ein Drittel der Jugendbegleiter minderjährig. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gruppe der sogenannten Junior-Jugendbegleiter nochmals um 0,5% angewachsen (2009: 38%). Der Großteil der Jugendbegleiter befindet sich im berufstätigen Alter:



Mehr als ein Drittel der Ehrenamtlichen sind Junior-Jugendbegleiter, d. h. Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren.

Jugendbegleiter können ihre Betreuungsangebote entweder als Einzelperson oder im Team anbieten. Die Verteilung der Einsatzart hat sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig geändert. In der vierten Evaluation wurden noch 51% der Einsätze im Team angeboten. In der vorliegenden Evaluation liegt der Anteil bei 49%:



**Über die Hälfte der Jugendbegleiter gestalten ihr Angebot alleine.  
2009 arbeiteten über die Hälfte der Jugendbegleiter noch in Teams zusammen.**

Der Zusammenschluss im Team kann für Jugendbegleiter und Schulen von Vorteil sein. Von der Teamlösung profitieren die Jugendbegleiter, da sich ihnen die Gelegenheit zur gegenseitigen Unterstützung, zum Austausch und zum Feedback bietet. Gleichzeitig können sie ihre Angebote freier gestalten und die zeitliche Belastung, vor allem von engagierten Berufstätigen, wird niedrig gehalten. Da in der Teamkonstellation entweder mehrere Ehrenamtliche gemeinsam die Verantwortung für ein Betreuungsangebot übernehmen oder sie die Betreuungsstunde im Wechsel anbieten, bietet sich die Möglichkeit, dass jeder Jugendbegleiter beispielsweise nur alle paar Wochen eingesetzt wird. Für die Schulen ist die Teamlösung besonders positiv, da sie die Nachhaltigkeit der Betreuungsangebote unterstützt. Ein weiterer Vorteil ist, dass in Urlaubsphasen oder im Krankheitsfall das Betreuungsangebot ohne Mehraufwand für die Schulverantwortlichen stattfinden kann.

Die Betreuungsangebote der Jugendbegleiter können an unterschiedlichen Orten stattfinden. Die Angaben der Schulleitungen sagen aus, dass in 55% der Fälle (2009: 52%) die Betreuungsangebote der Jugendbegleiter überwiegend in der Schule durchgeführt werden. Der Anteil an Angeboten, die sowohl in der Schule als auch im schulnahen Raum – Jugendhaus oder Vereinsräume – stattfinden, liegt bei 42% (2009: 46%). Angebote, die ausschließlich an einem Ort außerhalb der Schule durchgeführt werden, gibt es nur zu 1,5% (2009: 1%). Die übrigen Schulen können hierzu keine Aussage treffen, da hier noch keine Stunden angeboten werden.

Für die Weiterentwicklung und Optimierung des Jugendbegleiter-Programms ist der Hintergrund der Jugendbegleiter besonders interessant. Die Schulleitungen wurden deshalb gebeten, jedem Jugendbegleiter genau eine Hintergrundkategorie zuzuordnen, die für das Engagement des Jugendbegleiters maßgeblich ist. Zusätzlich sollten die Schulleitungen angeben, ob der Jugendbegleiter eigene Kinder an der Schule hat.

Wie in der vierten Evaluation liegt der prozentuale Anteil der Vereine und Verbände, die Jugendbegleiter stellen, bei 17%. Die absolute Personenzahl ist jedoch von 2.568 auf 2.886 und damit um ca. 300 Personen weiter angestiegen. Dies entspricht einer prozentualen Zunahme von 12% im Vergleich zum Vorjahr. Die absolute Anzahl von organisationsunabhängigen Personen aus dem schulischen Umfeld sowie von Jugendbegleitern aus der (älteren) Schülerschaft ist im Vergleich zu 2009 jeweils um 15% gewachsen.

Die Jugendbegleiter werden in folgende Bereiche eingeordnet:

## Hintergrund der Jugendbegleiter

	Anzahl der Jugendbegleiter		
<b>Gesamt:</b>	<b>17.244</b>	Anteile in %	<b>Davon Eltern</b>
Organisationsunabhängige Einzelpersonen aus dem schulischen Umfeld	<b>7.414</b>	<b>43</b>	<b>1.448</b>
Aus der (älteren) Schülerschaft	<b>6.490</b>	<b>37,5</b>	
Aus Vereinen/Verbänden/Organisationen	<b>2.886</b>	<b>17</b>	<b>190</b>
Aus sonstigem Umfeld <sup>3</sup>	<b>454</b>	<b>2,5</b>	

Bei 43% der Jugendbegleiter handelt es sich um organisationsunabhängige Einzelpersonen aus dem schulischen Umfeld, gefolgt von älteren Schülern.

Wie auch in den letzten Jahren hat der Anteil von Eltern, die sich als Jugendbegleiter engagieren, abgenommen. Waren es 2009 noch 13%, so sind es jetzt 9%. In absoluten Zahlen hat sich die Anzahl der Eltern von 1.968 Personen im Schuljahr 2009/2010 auf 1.638 Personen 2010/2011 reduziert.

Die Schulleitungen wurden gebeten, eine genauere Aufschlüsselung der Jugendbegleiter vorzunehmen, die entweder der Kategorie "Vereine/Verbände/Organisationen" oder der Kategorie „Organisationsunabhängige Einzelpersonen aus dem schulischen Umfeld“ zuzuordnen sind.

<sup>3</sup> Diesem Bereich werden zum Beispiel zugeordnet: Eltern, Ehemalige Eltern, Schüler benachbarter Schulen, Studenten der Universität, Personen des Landfrauenverbands Südbaden, Arbeitserzieher.



Die größte Gruppe der Jugendbegleiter bilden „Organisationsunabhängige Einzelpersonen aus dem schulischen Umfeld“. Die Verteilung der Jugendbegleiter in dieser Grafik ähnelt der vom Vorjahr. Nach wie vor wird diese Kategorie von „Engagierten Personen aus dem schulischen Umfeld“ mit 44,5% angeführt. Diese Personengruppe hat sich gegenüber 2009 nochmals leicht um 0,5% verkleinert. Der Anteil von Jugendbegleitern mit Kindern an der Schule beträgt 19,5 % und ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 10% gesunken (2009: 28%). Prozentual gesehen haben „Personen aus dem schulischen Umfeld“ am häufigsten eigene Kinder an der Schule. Eigene Kinder an einer Schule sind nach wie vor ein bedeutender Grund für viele Personen, sich ehrenamtlich als Jugendbegleiter zu engagieren. Die Verteilung der „organisationsunabhängigen engagierten Personen aus dem schulischen Umfeld“ ergibt sich wie folgt:

### Organisationsunabhängige engagierte Personen aus dem schulischen Umfeld

	Anzahl der Jugendbegleiter (Davon haben 19,5% Kinder an der Schule)		Davon mit Kind(ern) an der Schule	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
<b>Gesamt:</b>	<b>7.414</b>		<b>1.448</b>	
Engagierte Personen aus dem schulischen Umfeld	3.308	44,5	1.177	81
Engagierte mit sonstigen pädagogischen Berufen	686	9	81	5,5
Engagierte Senioren	671	9	6	0,5
Studenten	562	7,5	2	0
Engagierte mit freien Berufen	439	6	44	3
Pensionierte Lehrer	288	4	3	0
Ehemalige Schüler	271	4	10	1
Engagierte aus der freien Wirtschaft	231	3	37	3
Hartz-IV-Kräfte	96	1	5	0,5
Arbeitslose Lehrer	51	1	3	0
Sonstige	811	11	80	5,5

**Unter den organisationsunabhängigen Jugendbegleitern hat knapp ein Fünftel eigene Kinder an der Schule.**

Die Anzahl der Jugendbegleiter mit Vereins- und Verbandshintergrund ist in absoluten Zahlen von 2.568 Personen im Jahr 2009 auf 2.886 Ehrenamtliche im Jahr 2010 erneut angestiegen. Die Verteilung der 2.886 Jugendbegleiter aus Vereinen, Verbänden oder Organisationen auf die einzelnen Bereiche ergibt folgendes Bild:

## Vereine/Verbände/Organisationen

	Anzahl der Jugendbegleiter			Davon mit Kind(ern) an der Schule	
	Anzahl	Anteile innerhalb der Gruppe in %	Anteil zu allen Jugendbegleitern in %	Anzahl	Anteile innerhalb der Gruppe in %
<b>Gesamt:</b>	<b>2.886</b>			<b>190</b>	
Sport	1.032	36	6	73	38
Musik	333	11,5	2	17	9
Kirche	247	8,5	1,5	12	6,5
Soziales	220	7,5	1	11	6
Kunst/Kultur/Medien	213	7	1	13	7
Wirtschaft	192	7	1	12	6,5
Jugend	190	6,5	1	4	2
Hilfsorganisationen	135	5	0,5	4	2
Natur/Umwelt	113	4	0,5	6	3
Spezifische Ortsvereine	211	7	1	38	20

Innerhalb der Vereine/Verbände/Organisationen, die Jugendbegleiter einsetzen, ist der Anteil des Sports mit 36% am höchsten, gefolgt von der Musik.

Mit deutlichem Vorsprung wird diese Kategorie, wie bisher in allen Evaluationen, von Jugendbegleitern aus dem Sportbereich angeführt, gefolgt von Jugendbegleitern aus dem Musikbereich. Der Wirtschaftsbereich, der 2008 noch auf dem zweiten Platz war, steht nun an sechster Stelle. Mit 860 Jugendbegleitern konnte Schulgruppe I die meisten Ehrenamtlichen mit Vereins- und Verbandshintergrund akquirieren. In der zweiten Gruppe engagieren sich 592 Vereinskkräfte, in der dritten Gruppe 535 und in der vierten Gruppe 523. Gruppe V, die die kürzeste Verweildauer im Programm hat, konnte 376 Personen aus dem Vereinsumfeld gewinnen. Die absolute Anzahl der gewonnenen Ehrenamtlichen aus dem Vereinsumfeld der jüngsten Gruppe ist im Vergleich zu den Vorjahren relativ gering (2009: Gruppe IV 488 Jugendbegleiter, 2008: Gruppe III 514 Jugendbegleiter). Die im Zwischenevaluationsbericht von 2006 aufgestellte Hypothese, dass im Verlauf des Programms auch die Beziehungen zu Vereinen und Verbänden wachsen, bestätigt sich mit dieser Evaluation erneut.

Jugendbegleiter „aus der älteren Schülerschaft“ bilden mit 38% die dritte große Kategorie. Junior-Jugendbegleiter gestalten einen erheblichen Teil der Angebote an den Schulen. Ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr von 5.634 Junior-Jugendbegleitern auf 6.490 angewachsen. Das bedeutet in absoluten Zahlen einen Anstieg von rund 850 Junior-Jugendbegleitern. Von ihnen sind 60% als Schülermentoren ausgebildet.

Das Betreuungsangebot der Jugendbegleiter ist inhaltlich sehr weit gefächert. Durch die Vielfalt an Themen hat sich an den Schulen ein abwechslungsreiches und ansprechendes Betreuungsangebot entwickelt und etabliert. Je nach Thema können die Angebote auch zum Aufbau oder zur Stärkung des Schulprofils beitragen. Das Stundenkontingent aller 1.269 Schulen beträgt 30.406 Stunden pro Schulwoche. Die 30.406 Betreuungsstunden verteilen sich wie folgt auf die fünf Schulgruppen:

<b>Schulgruppe</b>	<b>Zahl der Schulen</b>	<b>Betreuungsstunden</b>
Gruppe I	248	8.891
Gruppe II	261	6.605
Gruppe III	249	6.670
Gruppe IV	245	4.968
Gruppe V	266	3.272

Die Stundenzahl ist damit im Vergleich zum letzten Jahr prozentual um 18% gestiegen. Durchschnittlich werden pro Schule 24 Betreuungsstunden (2009: 26 Wochenstunden) von Jugendbegleitern angeboten. Wie in den letzten Evaluationen führen dabei die Bereiche Hausaufgabenbetreuung, Gestaltung der Mittagszeit und Sport die Rangfolge an:

## Anzahl der Wochenstunden und Themenbereiche

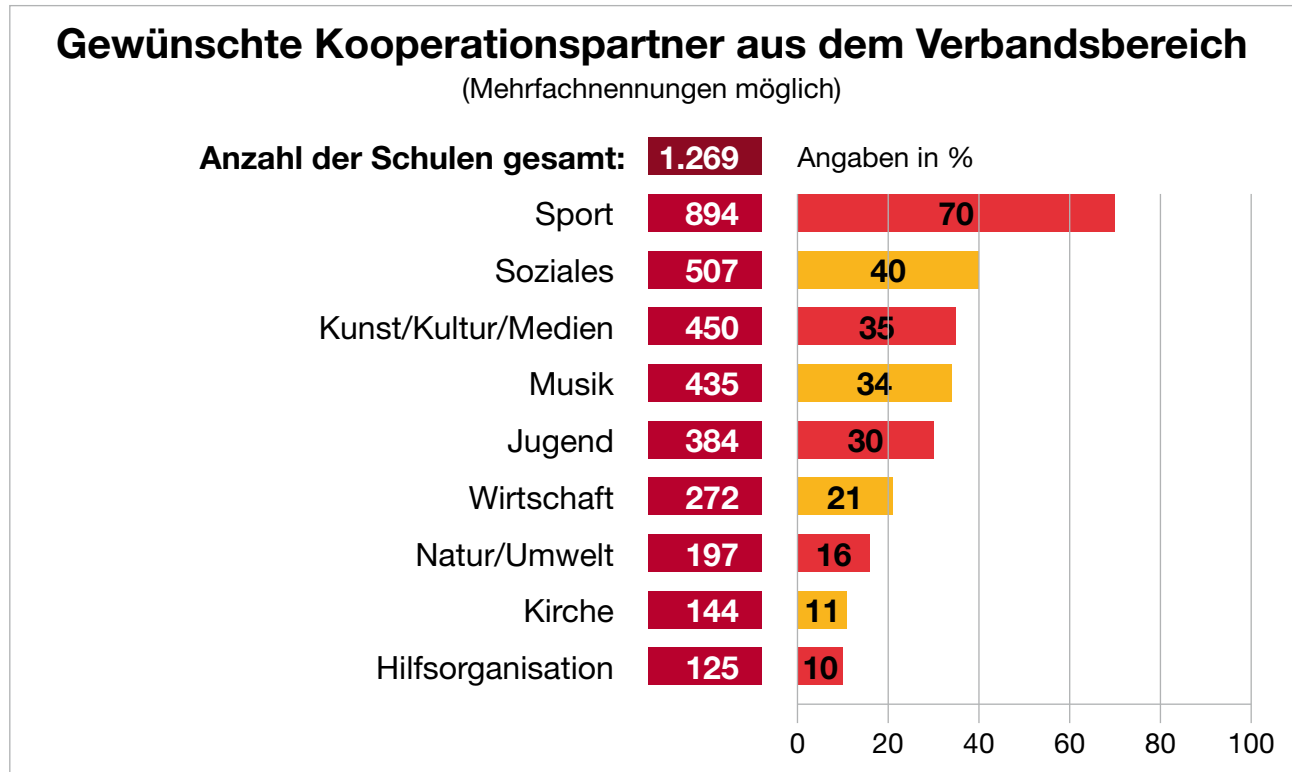
	Anzahl an Zeitstunden (= 60 Min)		Anzahl der Jugendbegleiter <sup>4</sup>	
<b>Gesamt:</b>	<b>30.406</b>	Anteile in %	<b>18.596</b>	Anteile in %
Hausaufgabenbetreuung	6.318	21	3.841	21
Betreuung in der Mittagszeit	5.124	17	2.987	16
Sport	3.862	13	2.612	14
Sprach- und Leseförderung	2.196	7	1.182	6
Spielraum/Bibliothek	2.016	7	1.381	7
Kunst/Kultur	1.924	6	1.040	6
Musik	1.184	4	647	3
Aufsicht am Nachmittag	1.052	3,5	478	3
Soziales	969	3	586	3
Arbeitswelt/Finanzen/Wirtschaft	915	3	519	3
Medien	702	2	457	2
Natur/Umwelt	644	2	363	2
Jugend	441	1,5	256	1
Hilfsorganisatorisches Angebot (z. B. Erste Hilfe)	401	1	355	2
Gewaltprävention/Suchtprophylaxe	166	0,5	151	1
Kirchliches Angebot	129	0,5	102	1
Sonstiges <sup>5</sup>	2.363	8	1.639	9

Jede Schulwoche werden 30.406 Betreuungsstunden von Jugendbegleitern mit einem abwechslungsreichen Themenspektrum angeboten. Im Jahr 2009 waren es noch 25.777 Stunden. Durchschnittlich ist im Jahr 2010 jeder Jugendbegleiter eineinhalb bis zwei Stunden im Einsatz.

<sup>4</sup> Die Anzahl der Jugendbegleiter liegt hier über der Gesamtzahl von 17.244, da einige Jugendbegleiter bzw. Teams mehrere Angebote mit unterschiedlichen thematischen Bezügen durchführen. Entsprechend kann es hier zu Mehrfachnennungen kommen.

<sup>5</sup> Unter „Sonstiges“ ist hier vor allem gemeint: Entspannung, Schach, „Lesewelt“, Theater, Zirkus, Gedächtnistraining, Sprachen, Schülercafé, Handarbeit, Hauswirtschaft, Kochen, Backen, Qi Gong, Gesundheit, Schülerbibliothek, Yoga, Technik, Roboter-AG, Holzwerkstatt, „Entdecke die Welt“, Erlebnispädagogik.

Unabhängig von den tatsächlichen Angeboten der Jugendbegleiter und den bestehenden Kooperationen mit Vereinen und Verbänden sollten die Schulleitungen Angaben machen, mit welchen Verbandsbereichen sie sich eine intensivere Zusammenarbeit wünschen. Bei dieser Frage konnte jede Schule bis zu drei Bereiche auswählen. Insgesamt wurden 3.408 Nennungen abgegeben:



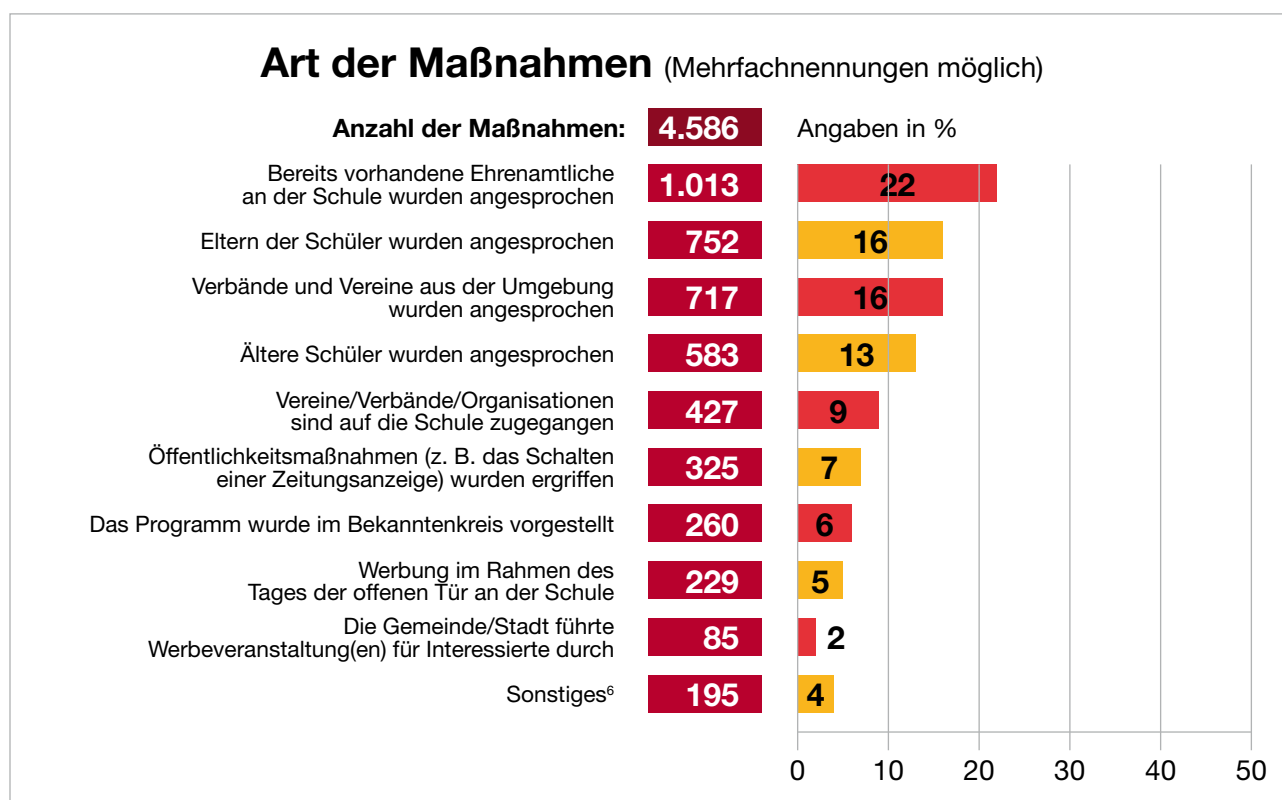
**Auch 2010 sind Sport, Soziales und Kunst/Kultur/Medien die favorisierten Kooperationspartner unabhängig von den bestehenden Angeboten und Kooperationen.**

## 2. Öffentlichkeitsarbeit

Bei der Gewinnung von Jugendbegleitern und der Bekanntmachung des Jugendbegleiter-Programms in Schule und Umgebung werden gezielt Strategien der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Von den Schulleitungen wird in den meisten Fällen ein Mix unterschiedlicher Werbe- und Öffentlichkeitsmaßnahmen bevorzugt. Auch einige Schulträger engagieren sich explizit in der Öffentlichkeitsarbeit. Mehrere Vereine und Verbände zeigen Eigeninitiative und gehen auf die Schulen zu, um ihre Mitarbeit anzubieten.

Die meisten Schulen wenden mehrere Strategien und Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit an. Während nur 8,5% der Schulen lediglich eine Maßnahme einsetzen, wenden alle weiteren Schulen Kombinationen an: 40% bedienen sich zwei bis drei Mittel der Öffentlichkeitsarbeit, 47% nutzten vier bis sechs Maßnahmen und 4,5% arbeiteten mit mehr als sechs Strategien.

Insgesamt führten die Schulen 4.586 Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit durch:



**Die Öffentlichkeitsarbeit der Schulen konzentriert sich zumeist auf die Ansprache von Ehrenamtlichen an den Schulen selbst, gefolgt von der Ansprache der Eltern der Schüler sowie von lokalen Vereinen und Verbänden.**

<sup>6</sup> Unter „Sonstiges“ wird hier die Werbung an folgenden Einrichtungen und Orten gefasst: Pädagogische Hochschule, Schulwebsite, Gemeindeblatt, Industrie- und Handelskammer, Kinder- und Jugendzentrum, Förderverein, Seniorenbüro, Kirchengemeinde, Familienbildungsstätte, Freiwilligen Agentur, Ehemalige Kollegen angesprochen, Benachbarte Schulen, Universität, Ehrenamtsbüro.

Die vorliegende Evaluation zeigt, dass am häufigsten bereits an der Schule tätige Ehrenamtliche angesprochen wurden um dadurch weitere Ehrenamtliche zu gewinnen (1.013 Nennungen).<sup>7</sup> Mit 752 Nennungen folgt die Ansprache der Eltern von Schülern. Die Anzahl der Nennungen bei dieser Maßnahme ist im Vergleich zum Vorjahr um 186 auf 752 Nennungen angewachsen. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg von knapp einem Drittel (2009: 566 Nennungen). Die Kontaktaufnahme zu lokalen Vereinen und Verbänden liegt mit 717 Nennungen an dritter Stelle.

---

<sup>7</sup> Auf die Maßnahme „Bereits vorhandene Ehrenamtliche an der Schule wurden angesprochen“ fielen 2009 insgesamt 801 von 3.689 Nennungen (22%).



## Qualifizierung

„Wir begleiten die Experten und bilden sie fort.“

in: „Ehrenamtliche bereichern den Schulalltag“, EBlinger Zeitung, 29. Januar 2011.

„Bestandteil des Jugendbegleiterprogramms ist ein Qualifikationsangebot, das vom Land finanziert wird. Das heißt, die Jugendbegleiter haben die Möglichkeit, an unseren Jugendakademien an einer mehrtägigen Fortbildung teilzunehmen.“

in: Staatsanzeiger, Kultusstaatssekretär Georg Wacker im Gespräch, 7. Juli 2010.

„Es ist ein gutes Gefühl Verantwortung zu übernehmen und sich ehrenamtlich für andere einzusetzen! Aber wir tun nicht nur anderen was Gutes, wir haben auch selbst etwas davon. Wir werden für das Botschafteramt in Seminaren geschult ... Das kommt uns auch im Schulalltag und sonst im Leben zugute. Nicht zuletzt erhalten wir für unser Engagement den Qualipass, das ist ein Zertifikat, das wir für spätere Bewerbungen gut nutzen können.“

Tobias Pietsch, Mitmachen-Ehrensache-Botschafter, Ellental-Gymnasium Bietigheim-Bissingen

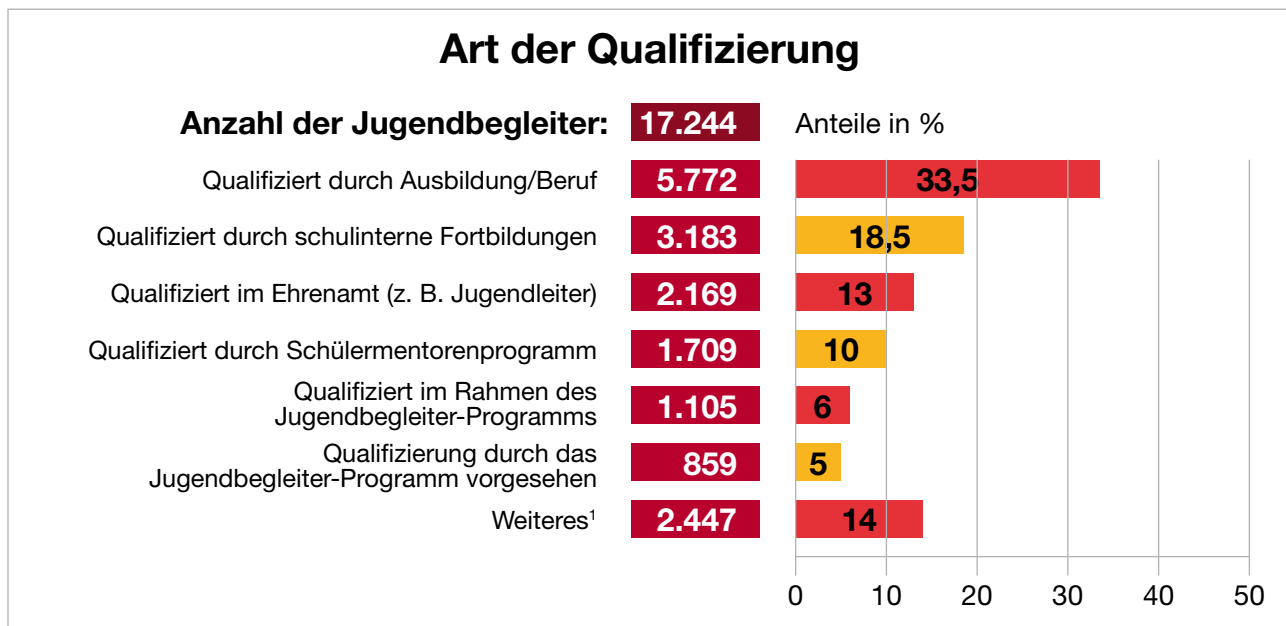


# Qualifizierung

Der Umgang mit Kindern ist häufig schwer zu planen und erfordert oft ein hohes Maß an Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen. Daher ist es für die Tätigkeiten als Jugendbegleiter an einer Schule wichtig, gewisse Qualifikationen bereits zu besitzen oder sich diese anzueignen. Viele Jugendbegleiter verfügen schon vor ihrem Einsatz an den Schulen über bestimmte Grundqualifikationen. Diese haben sie entweder durch ein schon bestehendes Ehrenamt oder durch die berufliche Qualifikation und damit verbundene Erfahrungen erworben. Auch persönliche Kenntnisse, spezielle Fertigkeiten und lebenspraktische Erfahrungen sind bei dem Einsatz als Jugendbegleiter hilfreich. Fühlen sich Jugendbegleiter nicht ausreichend qualifiziert, bieten Land, Kirchen, Vereine und Verbände ergänzend eine Qualifizierung in Modulform in pädagogischen, organisatorischen und administrativen Fragen an. Das Jugendbegleiter-Qualifizierungsprogramm setzt sich aus drei Basis-Modulen im Umfang von insgesamt 40 Stunden zusammen. Dabei wird zwischen dem Schulmodul, dem Pädagogischen Modul sowie dem Praxismodul unterschieden. Diese Qualifizierungskurse können von Schulen oder einzelnen Jugendbegleitern gebucht werden, da sie von regional beauftragten Anbietern durchgeführt werden. Die Teilnahme ist für die Jugendbegleiter kostenlos und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Künftig verfügen Schulen über ein eigenes Qualifikationsbudget, das sie für ihre Bedarfe vor Ort einsetzen können. Zudem gibt es mit der Regelphase des Programms ab Sommer 2011 zertifizierte Ausbildungsangebote für Jugendbegleiter mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die Jugendstiftung koordiniert diese Qualifizierungsangebote in Kooperation mit den Jugendbildungsakademien des Landes.

Die Schulleitungen treffen hinsichtlich der Qualifikation ihrer Jugendbegleiter folgende Einschätzung:

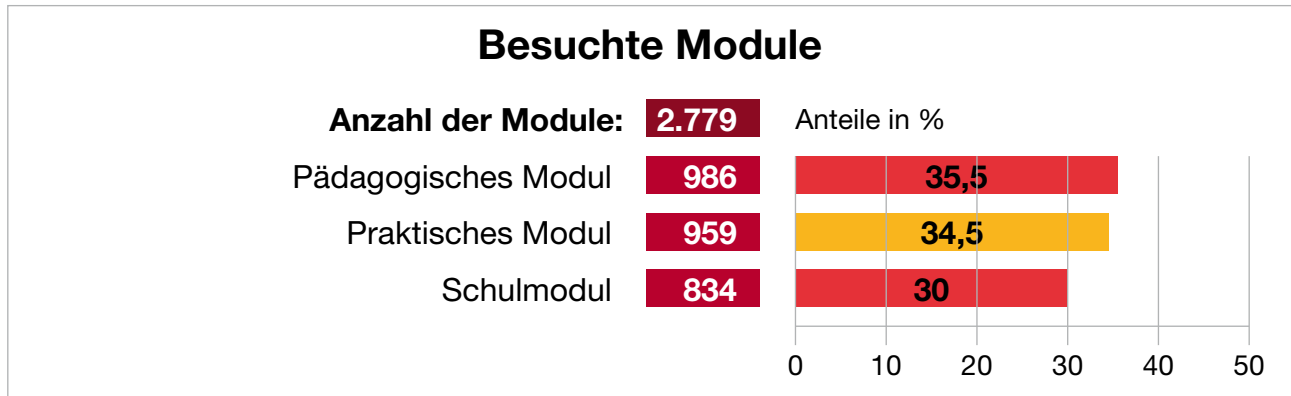


Jugendbegleiter sind mehrheitlich über ihre Ausbildung, den Beruf oder über schulinterne Fortbildungen qualifiziert. Die Qualifizierung über das Schülermentorenprogramm hat im Vergleich zum Jahr 2009 zugenommen.

Die Qualifizierung durch das Schülermentorenprogramm ist stark angewachsen. Die absolute Anzahl der Qualifizierten ist von 948 auf 1.709 Jugendbegleiter um ca. 750 Personen gestiegen, was einen prozentualen Anstieg von 80% bedeutet. Auch die Qualifizierung im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms ist leicht angestiegen. Insgesamt wurden 1.105 Jugendbegleiter im Rahmen des Programms qualifiziert (2009: 1.054). Für weitere 859 ehrenamtliche Personen ist nach Aussage der Schulleitungen eine Qualifizierung in Planung (2009: 839). Der leichte Anstieg der Qualifizierung im Rahmen des Jugendbegleiter-Programms zeigt erneut, dass der Bedarf vorhanden ist.

<sup>1</sup> Unter „Weiteres“ wird genannt: Anleitung durch Lehrkräfte, Lebenserfahrung, Einarbeitung durch frühere Jugendbegleiter, Hobbys, Studium PH, private Kurse, Sanitäter-Ausbildung, vereinsinterne Fortbildung, keine besondere Qualifizierung, FSJ, Trainerlizenz.

Im aktuellen Schuljahr melden die teilnehmenden Schulen Jugendbegleiter für insgesamt 2.779 Qualifizierungskurse an. Da die Module entweder einzeln bzw. in einer Zweier- oder Dreierkombination gebucht werden können, liegt die Gesamtzahl der Module über der Zahl der Qualifizierten. Die Nachfrage der einzelnen Module ergibt folgendes Bild:



Das Pädagogische Modul wird von den Jugendbegleitern favorisiert.  
Im Jahr 2009 stand noch das Praktische Modul an erster Stelle.



## Finanzierung und Anerkennung

„Das Programm wurde von Seiten des Landes 2009 mit 5,65 Millionen Euro unterstützt. 2010 waren es rund acht Millionen Euro.“

in: „Neuerungen im Jugendbegleiter-Programm“, Pressemitteilung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2. Februar 2011.

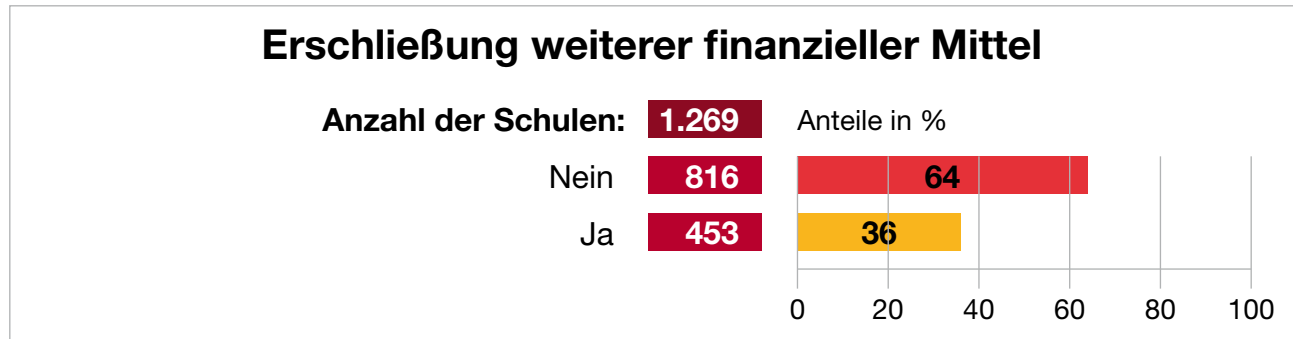
„Das Jugendbegleiter-Programm bietet Verlässlichkeit und Kontinuität.“

Volker Schneider, Rektor Karrillon-Schule (HWRS) Weinheim

# Finanzierung und Anerkennung

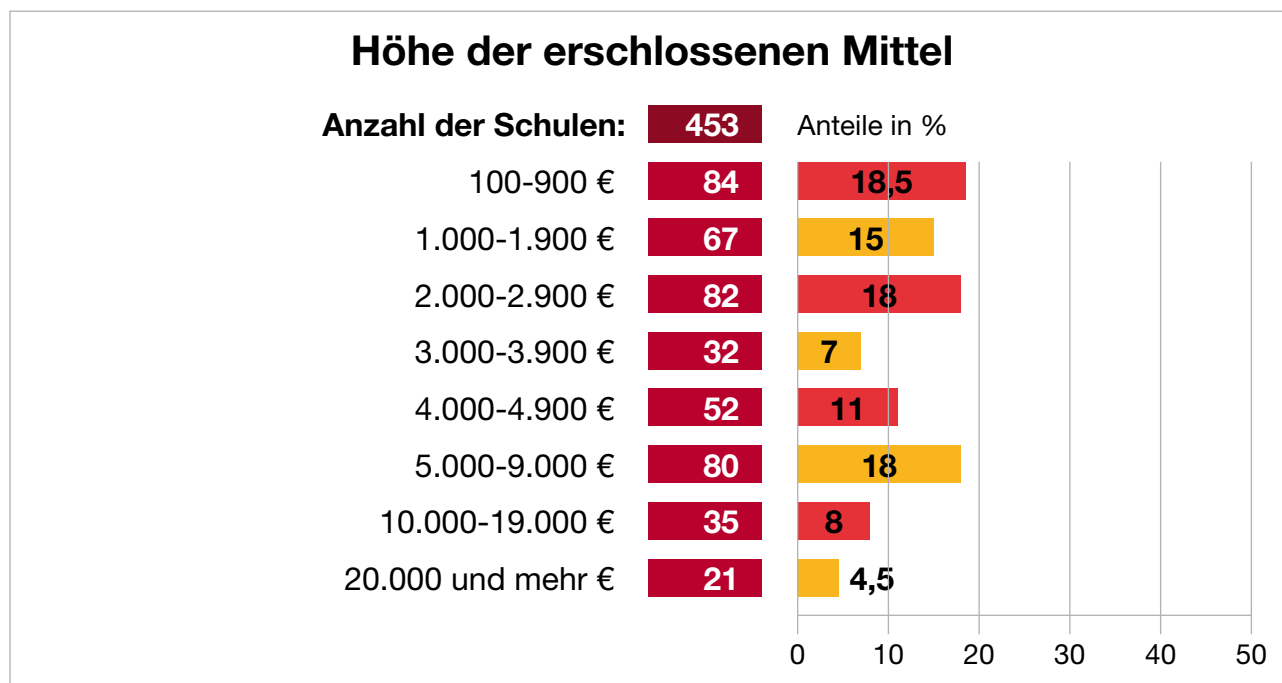
## 1. Schulbudget

Das Jugendbegleiter-Programm wird durch Landesmittel finanziert. Diese können durch weitere Mittel ergänzt werden, die in der Summe dann das zur Verfügung stehende Schulbudget bilden. 36% der Schulen ist es gelungen, ihr Landesbudget durch weitere Mittel aufzustocken:



36% der Schulen konnten in Ergänzung neben dem Landeszuschuss weitere finanzielle Mittel erschließen, d. h. für 64% der Schulen ist das Jugendbegleiter-Programm die einzige Finanzierungsquelle.

Die Höhe der zusätzlichen Mittel, die die 453 Schulen akquirieren konnten, variiert stark:

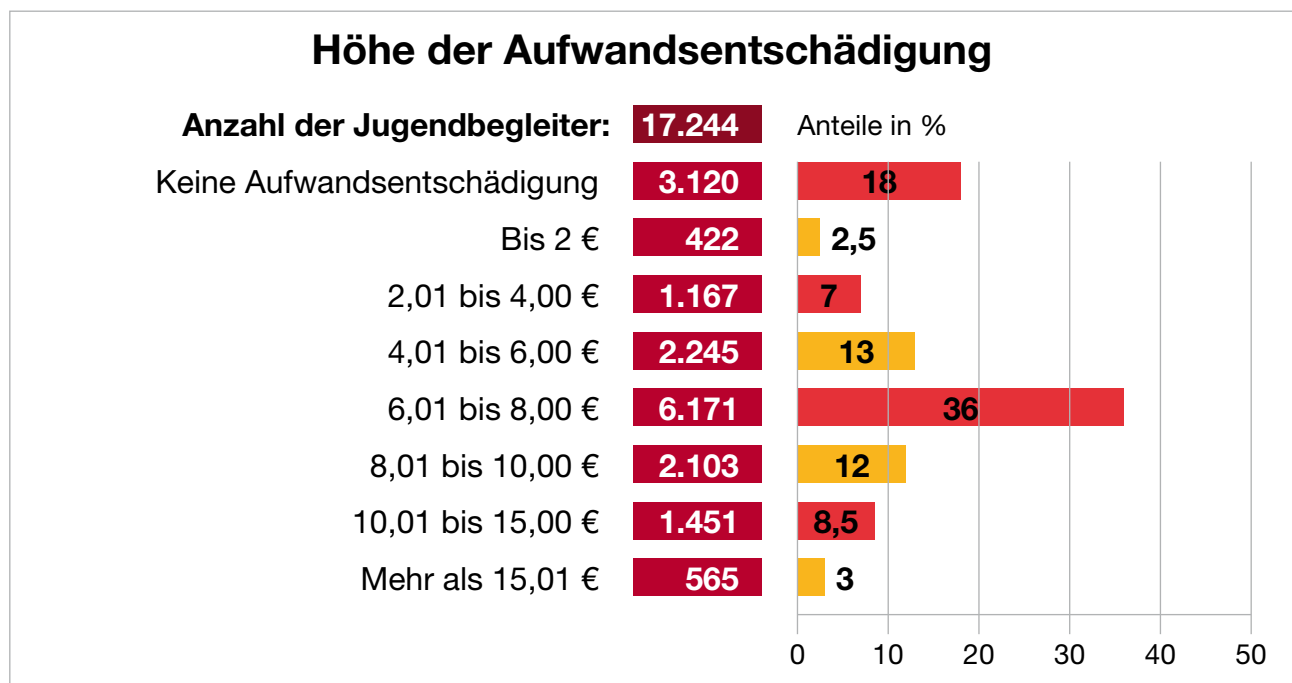


Über ein Drittel der Schulen, die zusätzliche Mittel akquirieren, erhöht das Schulbudget jährlich um 2.000 € bis 5.000 €.

Insgesamt haben die 453 Schulen, die weitere Mittel erschließen konnten, 535 Nennungen dazu gemacht. Das bedeutet, dass einige Schulen mehr als eine weitere Finanzierungsquelle neben den Landesmitteln haben. Am häufigsten wird mit 64% der Schulträger als Kofinanzierer genannt (2009: 64%). Bezogen auf die Gesamtzahl der Schulen werden lediglich 27% zusätzlich vom Schulträger finanziell unterstützt (2009: 28%). Insgesamt 16% der Schulen erhöhen ihr Schulbudget über Elternbeiträge (2009: 17%) und 20% gelangen über sonstige Möglichkeiten zu weiteren finanziellen Mitteln (2009: 19%). Als weitere Finanzquellen nennen die Schulleitungen bei der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ beispielsweise Spendengeber, Sponsoren, Fördervereine, andere Programme und Eigenmittel.

## 2. Aufwandsentschädigung und sonstige Formen der Wertschätzung

Die Tätigkeiten der Jugendbegleiter werden von den Schulen sowohl finanziell als auch immateriell honoriert. Die Entscheidung, ob und in welcher Höhe eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird, trifft die jeweilige Schulleitung. Das Land Baden-Württemberg macht dazu keine Vorgaben.<sup>1</sup> Insgesamt 21% der 1.269 Schulleitungen geben an, dass die Jugendbegleiter oder zumindest ein Teil der Jugendbegleiter ihre Tätigkeit ohne Aufwandsentschädigung praktizieren. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit der Anteil derer, die ohne Aufwandsentschädigung tätig sind, um 2% gesunken. 79% aller 1.269 Schulen honorieren das Engagement und den Einsatz der Jugendbegleiter in jedem Fall finanziell in unterschiedlicher Höhe:



18% der Jugendbegleiter gehen ihrer Tätigkeit ohne Aufwandsentschädigung nach. 22,5% erhalten zwei bis sechs Euro Aufwandsentschädigung pro Betreuungsstunde, 36% der Jugendbegleiter erhalten sechs bis acht Euro.

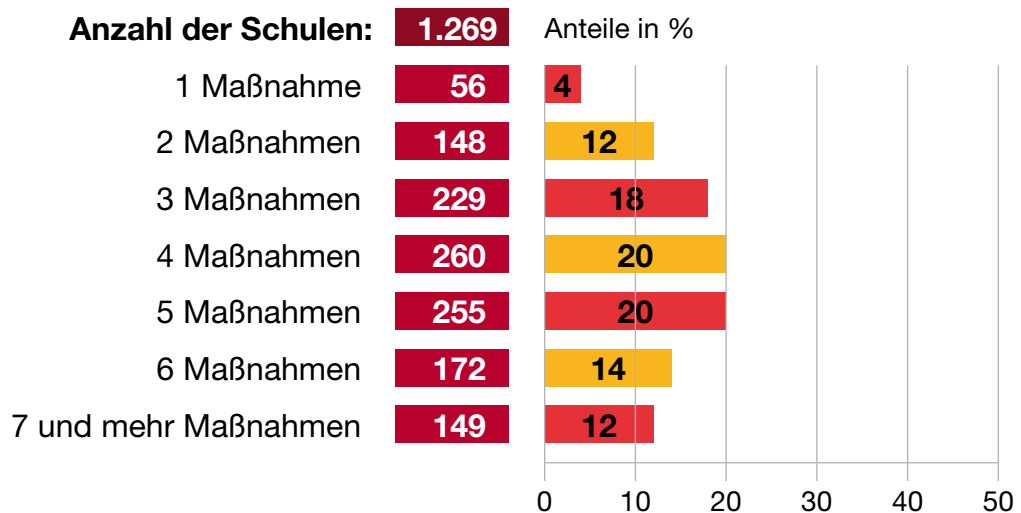
Insgesamt 3.120 der 17.244 Jugendbegleiter (18%) führen ihr Angebot an der Schule ohne finanzielle Anerkennung durch. Im Vergleich zu 2009 hat sich der prozentuale Wert etwas verringert (2009: 19%). Im Bereich der höheren Zahlungen (ab 10 € und mehr) liegt der prozentuale Anteil bei 11,5%

<sup>1</sup> In einigen Städten wurde per Entscheidung die Höhe der Pro-Kopf-Vergütung im Programm für die jeweilige Stadt festgesetzt.

und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,5% gestiegen. Der Betrag von sechs bis acht Euro Aufwandsentschädigung, so die Bilanz der bisherigen Evaluationen, ist ein Durchschnittswert und wird am häufigsten ausbezahlt.<sup>2</sup>

Die Arbeit der Jugendbegleiter an den Schulen wird häufig nicht nur finanziell gewürdigt. Die Formen der Anerkennung sind äußerst vielseitig. An den meisten Schulen hat sich, neben der finanziellen Wertschätzung, eine vielfältige Anerkennungskultur etabliert. Um den Jugendbegleitern für ihr Engagement zu danken und sie in das Schulleben zu integrieren, greifen 84% der Schulleitungen (2009: 82%) auf mehr als drei Maßnahmen zurück:

## Anzahl der wertschätzenden Maßnahmen

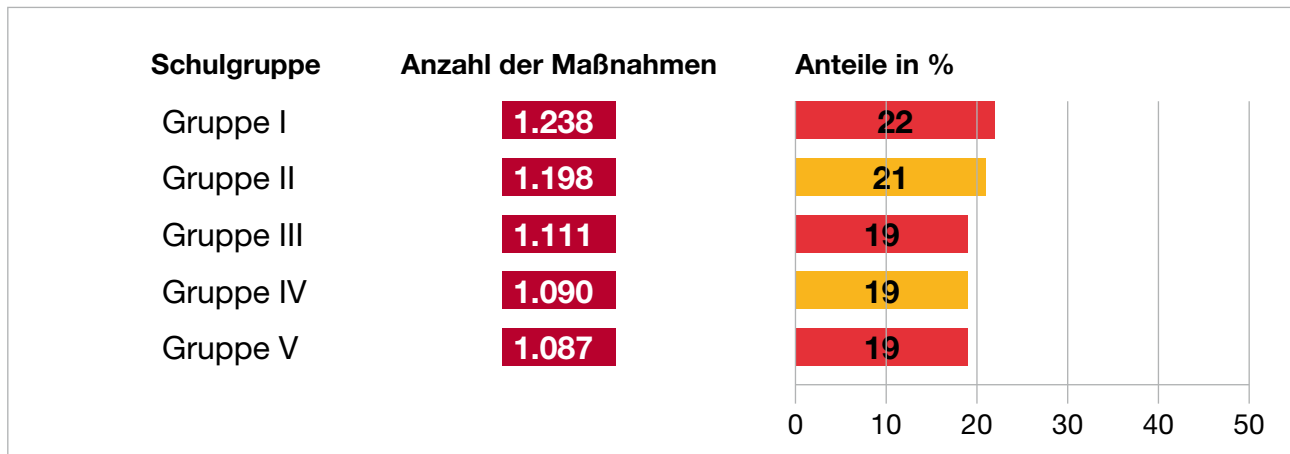


An 84% der Schulen wird den Jugendbegleitern auf mehr als drei verschiedenen Wegen für ihre Arbeit an den Schulen gedankt. Die Kultur der Anerkennung, die über rein finanzielle Aspekte hinaus geht, wird weiter ausgebaut und nachhaltig verankert.

<sup>2</sup> Die Konzentration auf den Betrag von 6-8 € wird durch die vorgeschriebene Pro-Kopf-Vergütung einiger Städte zusätzlich verstärkt.



Die Zahl der wertschätzenden Maßnahmen hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht: Waren es 2007 bereits 1.949 Maßnahmen zur Wertschätzung, erhöhte sich die Zahl im Jahr 2008 auf 3.328 Maßnahmen und 2009 auf 4.413 Formen der Würdigung. In diesem Förderjahr wurden 5.724 wertschätzende Maßnahmen von den Schulleitungen angegeben.<sup>3</sup> In der vorliegenden Evaluation verteilen sich die Maßnahmen, wie auch im Vorjahr, relativ gleichmäßig auf die fünf Schulgruppen:

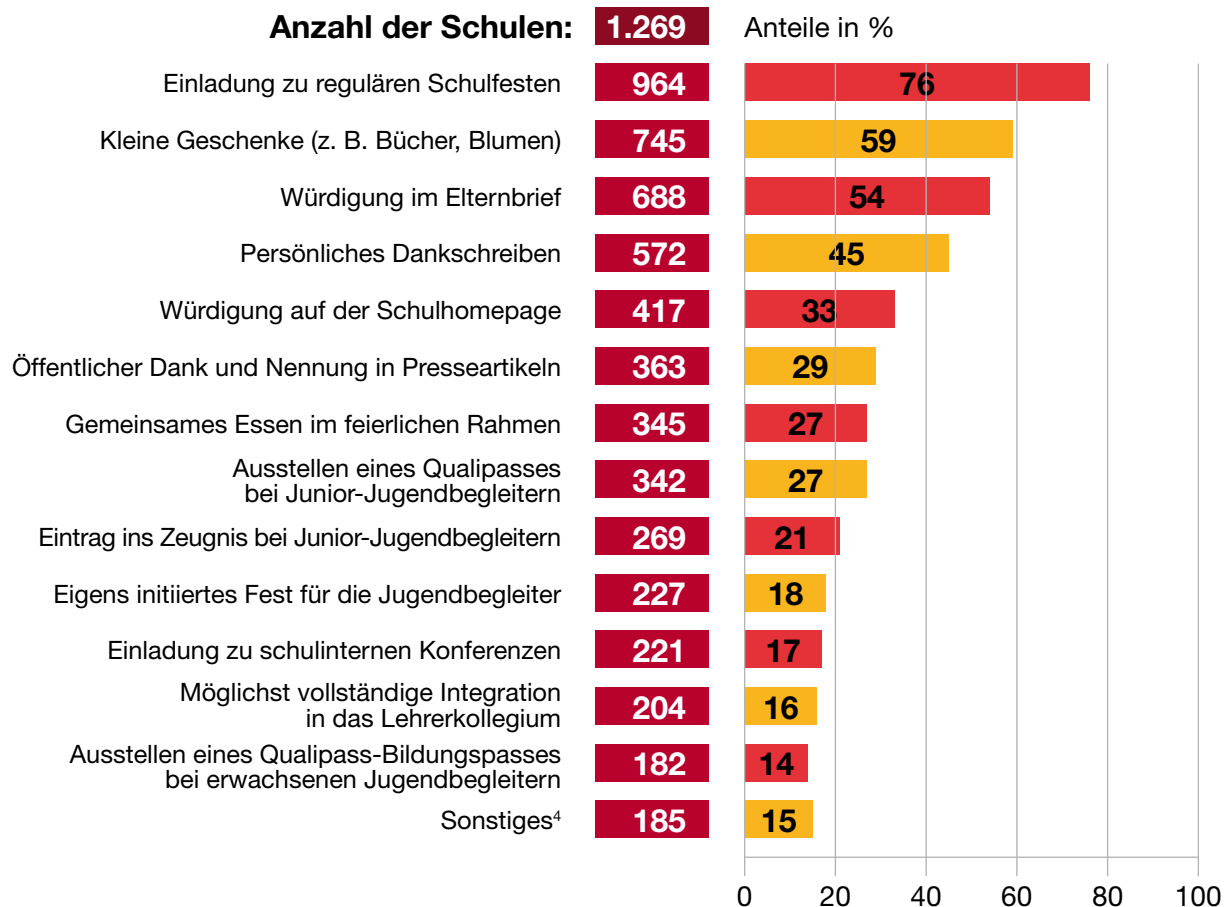


<sup>3</sup> In den Evaluationen 2007 – 2010 konnten die Schulleitungen Mehrfachnennungen tätigen.

Im Vergleich zum Vorjahr werden in absoluten Zahlen über 1.300 Aktionen und Maßnahmen mehr zur Wertschätzung in den Schulen umgesetzt. Dies bedeutet einen prozentualen Anstieg von 30%. Der starke Anstieg der Anzahl von wertschätzenden Maßnahmen zeigt, dass die Anerkennung und Würdigung der Tätigkeit von Jugendbegleitern als besonders wichtig erachtet wird und die Anerkennungskultur in den Schulen nicht nur verankert, sondern auch immer weiter ausgebaut wird. Die Formen der Würdigungen ergeben ein vielseitiges Bild:

## Praktizierte Anerkennungskultur ...

(Mehrfachnennungen möglich)



Mit 76 % wird die Einladung zu regulären Schulfesten am häufigsten als praktizierte Kultur der Anerkennung genannt, gefolgt von kleinen Geschenken für die Ehrenamtlichen und der Würdigung im Elternbrief.

<sup>4</sup> Unter „Sonstiges“ wurde z. B. dokumentiert: Anerkennungsurkunden, regelmäßiger Austausch und Feedbacks, Ehrung zu Jahresabschlussfeier, wertschätzende Einzelgespräche, Einladung zu Lehrerausflug, Dank und Würdigung im Jahresbericht, Würdigung durch Förderverein, Würdigung in Schulkonferenz und bei Elternbeirat, Gemeinsamer Museumsbesuch, Zertifikate für Erwachsene, Einrichtung einer Jugendbegleiter-Konferenz.



# Konzeptionelles Management und Kooperationen

„Für allgemeine organisatorische Absprachen (zeitlicher Einsatz, Verträge, Materialfragen Raumbedürfnisse ...) hat sich ein gemeinsames Treffen zwischen Jugendbegleitern, Schulleitung und der Jugendbegleiter-Managerin zu Beginn des Schuljahres als sehr hilfreich erwiesen.“

Stefan Hochgreve, Rektor Eduard-Spranger-Schule Reutlingen

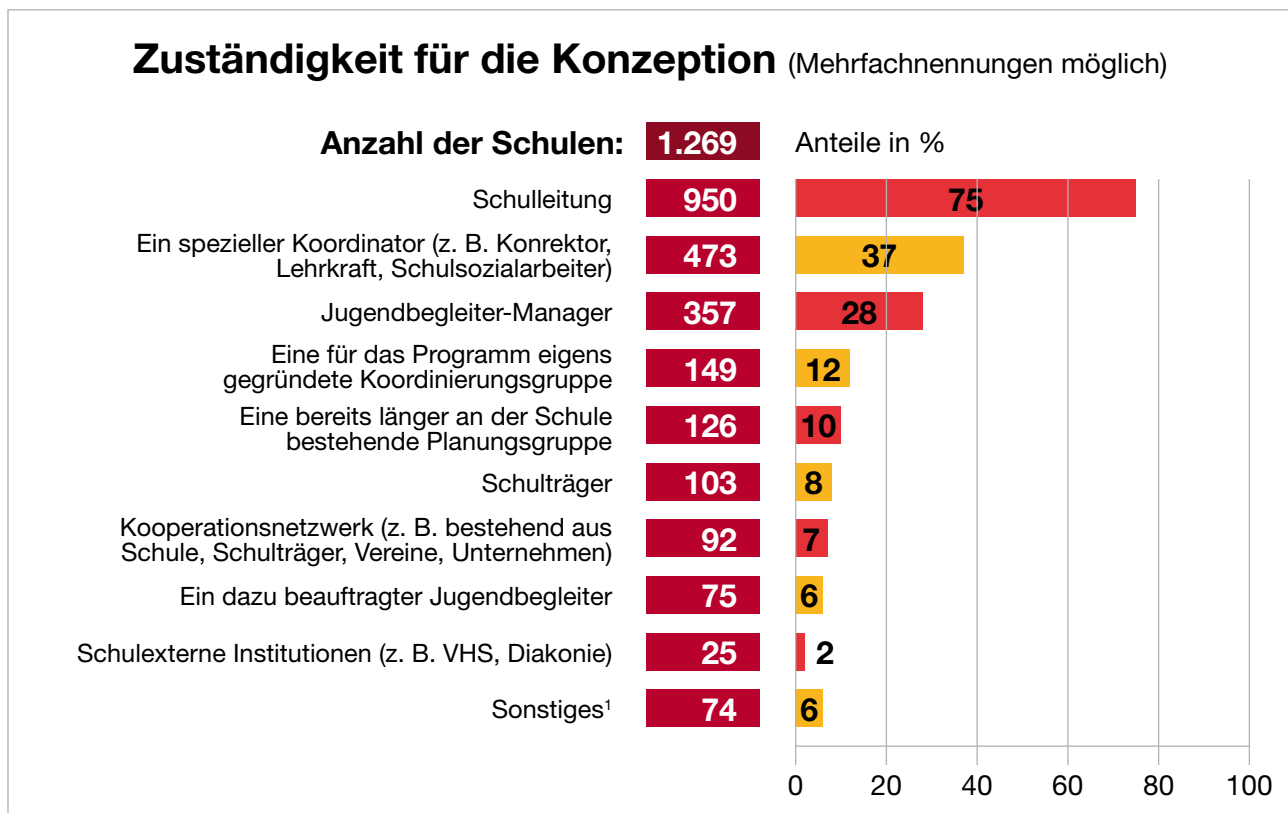
„Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler stark machen und auf das spätere Leben vorbereiten.“

Thomas Klotz, Rektor Nordstadtschule Pforzheim

# Konzeptionelles Management und Kooperationen

## 1. Übernahme der konzeptionellen Planung an der Schule

Die praktische Umsetzung des Jugendbegleiter-Programms erfordert ein hohes Maß an Koordination. Die Schulleitungen übernehmen dabei häufig verschiedene Aufgaben wie die kontinuierliche Gewinnung und Betreuung von Jugendbegleitern, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Netzwerkarbeit. Gleichzeitig muss auch der Einsatz der Jugendbegleiter in den Schulen sowie die Integration ihrer Person und ihrer thematischen, qualifizierten Betreuungsangebote in den Schulalltag gesteuert werden. Die Verantwortung für die konzeptionelle Planung in den Schulen wird auf unterschiedliche Weise koordiniert. Die Vielzahl der Nennungen spricht dafür, dass an den meisten Schulen eine Gruppe von mehreren Personen für die Konzeption zuständig ist:



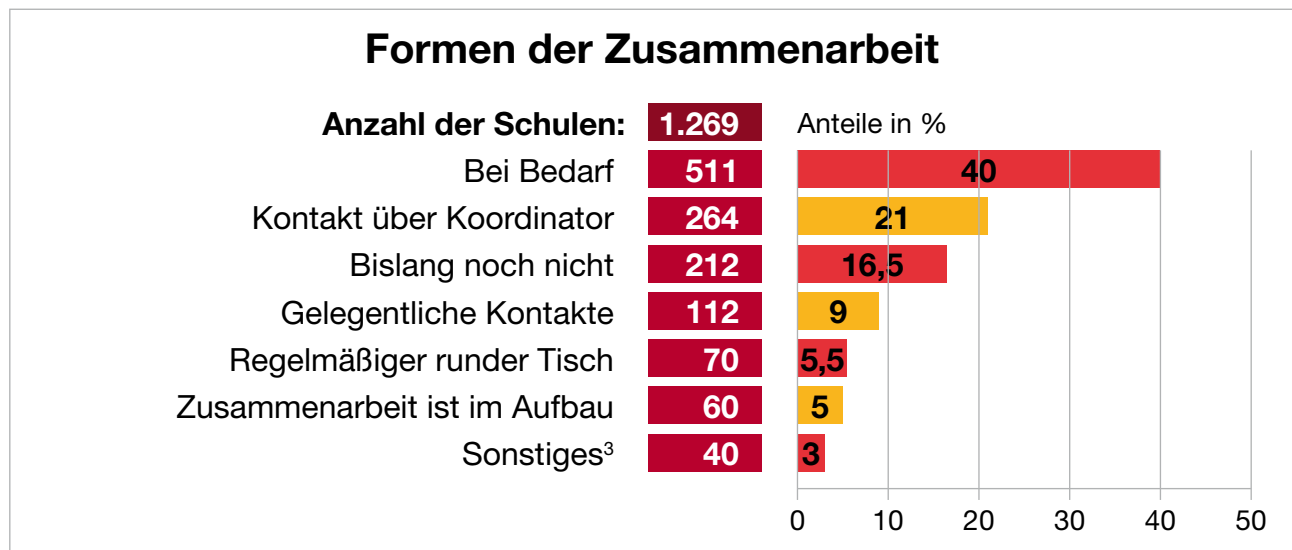
Bei 75% der Schulen übernimmt vor allem die Schulleitung die konzeptionelle Planung. Im Vergleich zu 2009 ist der Anteil um 5% gestiegen.

<sup>1</sup> Bei „Sonstiges“ wurde auf Schulsekretärinnen und Jugend- und Schulsozialarbeiter verwiesen.

In der vorliegenden Evaluation fallen 950 der insgesamt 2.424 Nennungen auf die Schulleitung. Im Vergleich zum Vorjahr ist der prozentuale Anteil damit von 70% auf 75% gestiegen. Einen hohen Stellenwert nimmt mit 37% auch der „spezielle Koordinator“, wie zum Beispiel der Konrektor, eine Lehrkraft oder der Schulsozialarbeiter (2009: 39%) ein. In 28% der Schulen übernimmt der Jugendbegleiter-Manager<sup>2</sup> die Koordinierungsfunktion.

## 2. Zusammenarbeit mit dem Schulträger

Die Zusammenarbeit mit den Schulträgern ist im Jugendbegleiter-Programm wichtig. Nicht nur weil die Zustimmung des Schulträgers für die Teilnahme einer Schule am Jugendbegleiter-Programm notwendig ist. Das Programm ist im Entwicklungsprozess des Ausbaus von Ganztagschulen (GTS) ein elementarer Baustein und muss im Zusammenhang damit betrachtet werden. Mit der Unterstützung der Jugendbegleiter kann den Schulen der Beginn zum Ausbau der Ganztagschule erleichtert werden. Gleichzeitig können Jugendbegleiter auch zur Stabilisierung des bereits vorhandenen Ganztagsbetriebs beitragen. Zahlreiche Schulträger unterstützen ihre Schulen beim Einstieg und der Umsetzung des Programms, indem sie unterschiedliche Koordinierungsaufgaben leisten. Diese Unterstützung bezieht sich beispielsweise auf den Bereich Öffentlichkeitsarbeit oder auf die Erschließung neuer Mittel. Zusätzlich verwalten die Schulträger in den meisten Fällen die Mittel, die den teilnehmenden Schulen für Sach- und Planungskosten sowie für entstehende Aufwandsentschädigungen vom Land bereit gestellt werden. Die Verteilung der Formen der Zusammenarbeit ergibt sich wie folgt:



Die Bewertung der Zusammenarbeit mit den Schulträgern ergibt, dass 40% vor allem bei Bedarf mit dem Schulträger kommunizieren. 5% der Schulen geben an, dass die Zusammenarbeit noch im Aufbau ist.

<sup>2</sup> Das Programm „Jugendbegleiter-Management“ ist ein gesondertes Programm, an dem Jugendbegleiter-Schulen teilnehmen können.

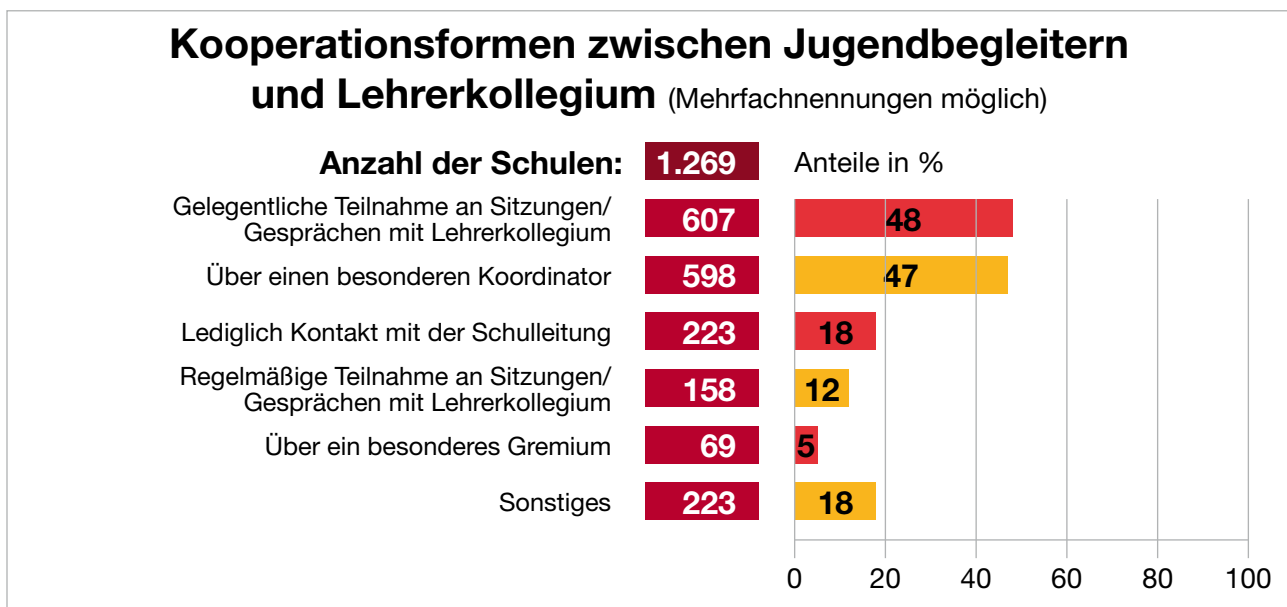
<sup>3</sup> Unter „Sonstiges“ beziehen sich die Befragten z. B. auf eine spezielle Koordinierungsgruppe.

### 3. Kooperationsformen der Jugendbegleiter

Viele Jugendbegleiter, so das Ergebnis dieser und auch der letzten Evaluation, haben einen schulfernen Hintergrund. Daher ist bei der Arbeit mit ihnen besonders darauf zu achten, sie bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu unterstützen und ihre Integration in das Schulsystem aktiv zu fördern und zu begleiten. Entscheidend ist dabei die Frage, wie der Kontakt und der Austausch zum bestehenden Schulteam organisiert werden kann. Die Stellung der Jugendbegleiter in der Schule wird insbesondere durch nachhaltige Integration gestärkt. Dadurch eröffnen sich den Jugendbegleitern Möglichkeiten eines regen Austauschs mit dem Schulteam.

Auf die Frage, wie die Kooperationsformen zwischen Jugendbegleitern und Schulteam organisiert werden, ergeben sich insgesamt 1.878 Rückmeldungen. Die Mehrfachnennungen der Schulleitungen lassen den Schluss zu, dass die Kommunikation zu den Jugendbegleitern über mehrere Kanäle stattfindet und die Integration in den Schulalltag unterschiedlich verwirklicht wird. Die Kooperationsform einer gelegentlichen Teilnahme der Jugendbegleiter an Sitzungen oder Gesprächen mit dem Lehrerkollegium wird mit 48% am häufigsten von den Schulleitungen genannt. Knapp gefolgt von 47% der Schulen, bei denen ein besonderer Koordinator die Ansprechfunktion übernimmt.

Die Verteilung der verschiedenen Kooperationsformen ergibt folgendes Bild:



Mit 48% stellt die gelegentliche Teilnahme an Sitzungen sowie Gespräche mit dem Lehrerkollegium eine wichtige Funktion in der Kommunikation zwischen dem Schulteam und den Jugendbegleitern dar.

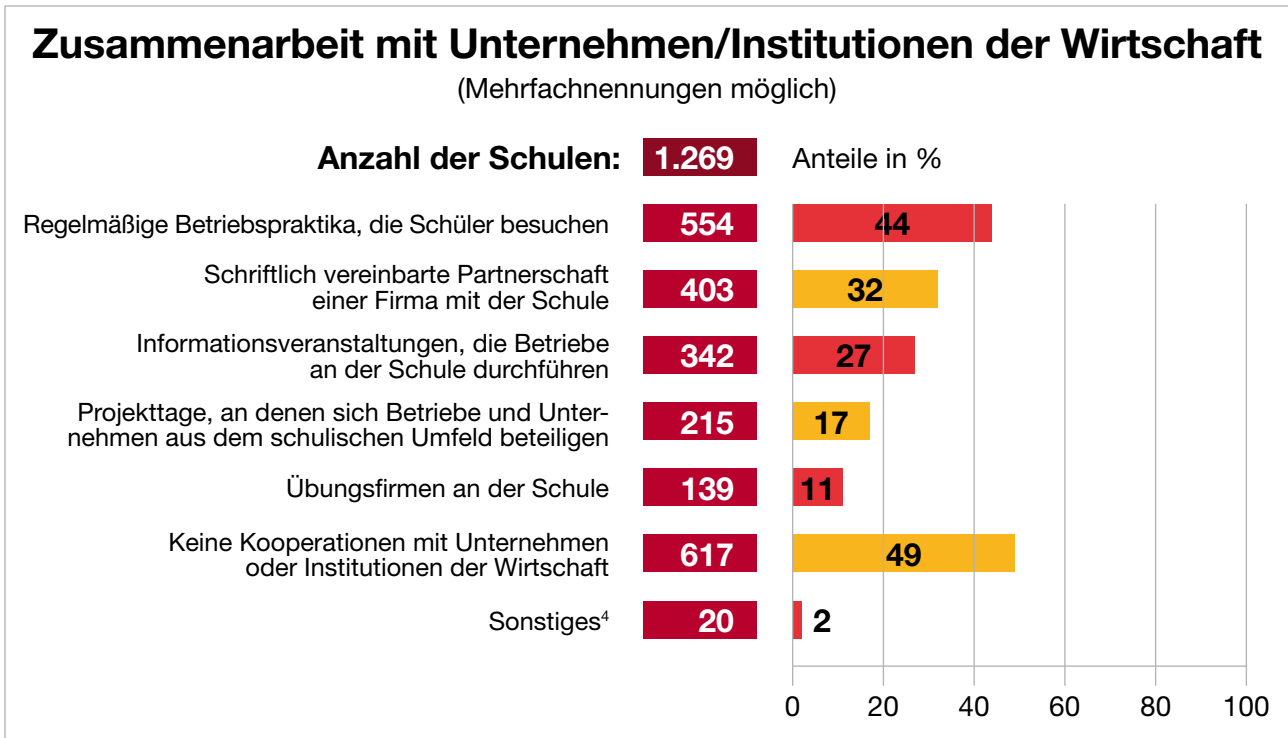
Das Projekt „Jugendbegleiter-Management“ innerhalb des Jugendbegleiter-Programms besteht seit dem Jahr 2008. Es wurde mit dem Ziel aufgebaut, die Schulverantwortlichen zu entlasten, indem die Jugendbegleiter-Manager vielseitige Koordinierungsaufgaben übernehmen. Zu diesen Aufgaben zählen die regionale Netzwerkbildung mit außerschulischen Partnern, die Gewinnung von Jugendbegleitern sowie die Betreuung des Jugendbegleiter-Teams. Zu Beginn des Programms im Mai 2008 konnten 108 Schulen eine Person als Jugendbegleiter-Manager einsetzen. Im September 2008 stiegen weitere 100 Schulen in das Modellprogramm ein. Nach einer weiteren Aufnahme im September 2009 profitieren insgesamt knapp über 300 Schulen davon. Inzwischen übernehmen an 400 Schulen Ehrenamtliche das Amt eines Jugendbegleiter-Managers. In den Fällen des „besonderen Koordinators“ übernimmt der Jugendbegleiter-Manager diese Rolle. Mit Beginn der Regelphase des Jugendbegleiter-Programms wird das Budget für Managementaufgaben in das Budget der Schule integriert. Bis zu 20% des Grundbudgets können nun an allen Schulen für Managementaufgaben eingesetzt werden.

## 4. Kooperation Schule und Wirtschaft

Die Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen der Wirtschaft bzw. Wirtschaftsverbänden bildete das Schwerpunktthema der vierten Evaluation. Viele Schulen bieten praxisnahe Projekte wie Schülerfirmen oder Planspiele an. Die Schulen leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung und fördern die Selbstständigkeit ihrer Schüler. Auch Vertreter der Wirtschaft engagieren sich an Schulen in Form von Bewerbungstrainings oder der Präsentation von Berufsfeldern. Das hilft den Jugendlichen, sich beruflich zu orientieren, Talente zu erkennen und einen besseren Einstieg ins Berufsleben zu finden.

Die Schulleitungen wurden erneut um Angaben über ihre Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gebeten. Der Anteil der Schulen, die über eine schriftlich vereinbarte Partnerschaft mit einem Wirtschaftsbetrieb verfügen, ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Waren es 2009 noch 21%, sind es in der vorliegenden Evaluation 32% der Schulen, die eine schriftlich vereinbarte Partnerschaft mit einer Firma eingegangen sind.

Unter den insgesamt 2.290 Nennungen werden genau wie im Vorjahr Betriebspraktika, Informationsveranstaltungen und Projekttage am häufigsten als Maßnahme zur Berufsorientierung genannt:

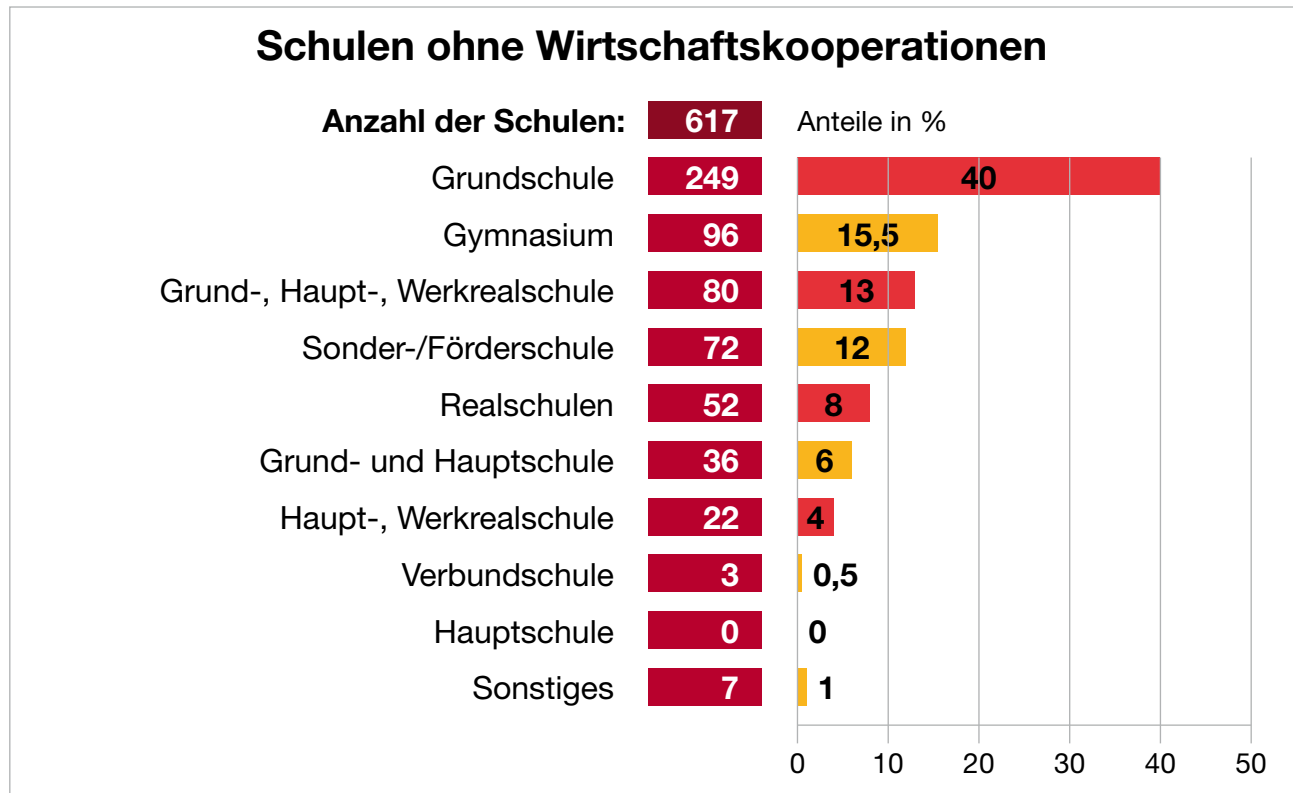


An 44% der Schulen besuchen Schüler regelmäßig Betriebspraktika. 32% der Schulen arbeiten bereits im Rahmen einer schriftlich vereinbarten Kooperation mit einem Wirtschaftsbetrieb zusammen. 49% der Schulen verfügen über keine Wirtschaftskooperationen. (Allerdings sind in dieser Prozentzahl Grundschulen mit enthalten.)

<sup>4</sup> Unter „Sonstiges“ wurde hier genannt: Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium (BOGY), spezielle Projekte organisiert über IHK, HWK oder Arbeitsagentur, Runde Tische mit lokalen Betrieben und der Gemeinde, Berufs- und Ausbildungsbörsen, Gründung des „Lokalen Bündnisses für Ausbildung“, Assessment-Center, Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA), Planspiel Börse.



Insgesamt gibt es 617 Schulen, die bisher nicht mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Bei einer genaueren Aufschlüsselung der Schulen zeigt sich, dass Grundschulen mit 40% dabei den größten Anteil ausmachen. Dies lässt sich vor allem mit der Altersstruktur an Grundschulen erklären. Mit 15,5% folgen Gymnasien. Sie bilden die zweite große Gruppe unter den Schulen ohne Wirtschaftskooperationen. Im Vergleich zu 2009 ist der prozentuale Anteil der Gymnasien ohne Wirtschaftskooperation um 7,5% zurückgegangen. In der vorliegenden Evaluation kooperiert zum ersten Mal jede am Programm teilnehmende Hauptschule mit der Wirtschaft. Die Verteilung der 617 Nennungen ergibt sich wie folgt:



Jede Hauptschule im Jugendbegleiter-Programm steht in Kooperation mit der Wirtschaft. Aufgrund der Altersstruktur an Grundschulen sind hier am seltensten Wirtschaftskooperationen vorzufinden.

## 5. Kooperationen mit Verbänden/Vereinen/Institutionen der Jugendarbeit

In der vorliegenden Evaluation wurden die Schulleitungen erneut gebeten, Angaben über Kooperationen mit Vereinen, Verbänden und Institutionen der Jugendarbeit zu machen. Sie konnten zwischen Kooperationen und entsprechenden Angeboten, die entweder innerhalb oder außerhalb des Jugendbegleiter-Programms stattfinden, unterscheiden:

<b>Kooperationen mit Verbänden/Vereinen/Institutionen der Jugendarbeit</b> (Mehrfachnennungen möglich)				
	<b>Innerhalb des Jugendbegleiter-Programms</b>		<b>Außerhalb des Jugendbegleiter-Programms</b>	
	Anteile in %		Anteile in %	
<b>Anzahl der Schulen</b>	<b>1.269</b>		<b>1.269</b>	
Jugendarbeit von Verband/Verein/Institution	<b>496</b>	<b>39</b>	<b>620</b>	<b>49</b>
Jugendhaus	<b>138</b>	<b>11</b>	<b>347</b>	<b>27</b>
Kirche	<b>134</b>	<b>11</b>	<b>277</b>	<b>22</b>
Stadt-/Kreisjugendring	<b>81</b>	<b>6</b>	<b>168</b>	<b>13</b>
Sonstige Träger der Jugendbildung <sup>5</sup>	<b>69</b>	<b>5</b>	<b>142</b>	<b>11</b>
Keine Zusammenarbeit	<b>201</b>	<b>16</b>		

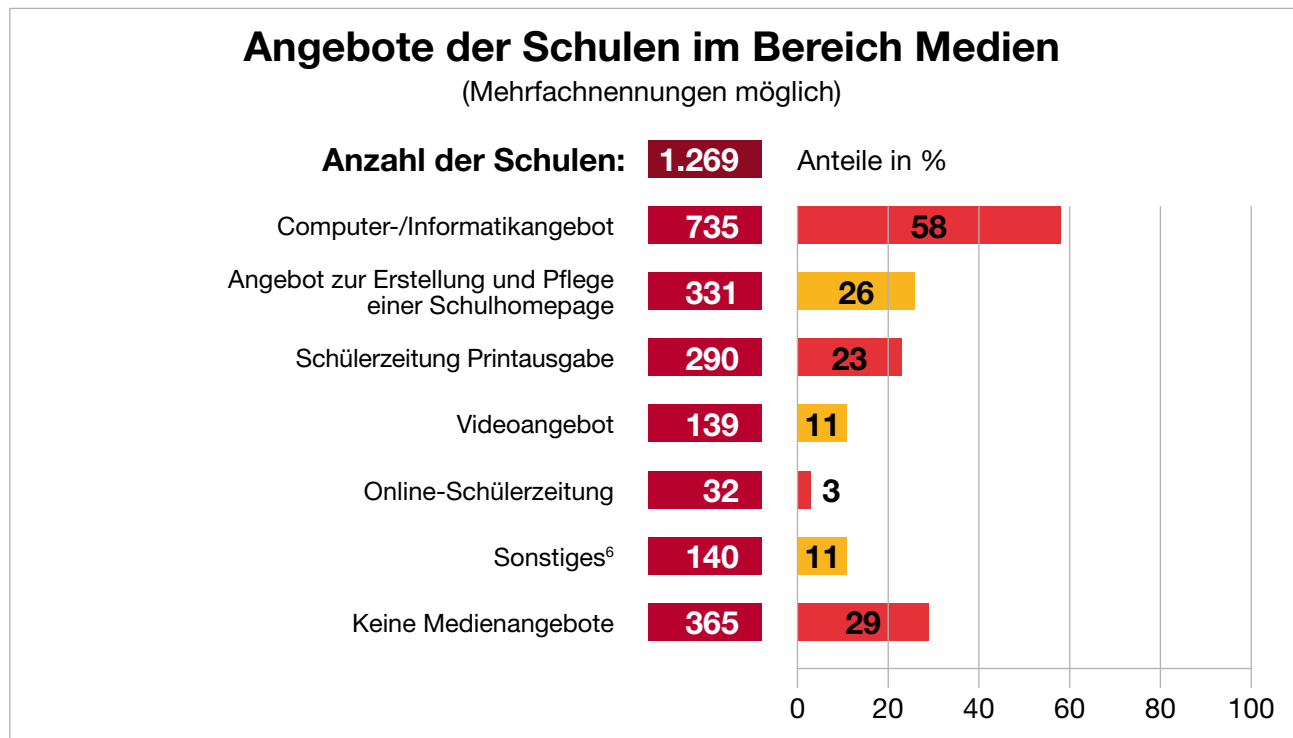
Im Bereich der Jugendarbeit wird innerhalb und außerhalb des Jugendbegleiter-Programms am häufigsten mit Vereinen, Verbänden und Institutionen zusammengearbeitet.

84% aller am Jugendbegleiter-Programm teilnehmenden Schulen (1.068 Schulen) arbeiten mit Trägern der Jugendbildung zusammen. Kooperationen mit Jugendhäusern werden nach Kooperationen mit Verbänden, Vereinen und Institutionen der Jugendarbeit, innerhalb und außerhalb des Programms, am zweithäufigsten genannt. Die Verteilung der Kooperationen zeigt, dass öfter außerhalb des Jugendbegleiter-Programms mit Vertretern der Jugendarbeit zusammengearbeitet wird.

<sup>5</sup> Unter „Sonstige Träger der Jugendbildung“ wird z. B. genannt: AWO, Caritas, Johanniter, DRK, Sozialer Dienst, Museen, Kinder- und Jugendtheater, SOS Kinder- und Jugendhilfe, CVJM, Stadtteil- und Familienzentrum, Aktivspielplatz, Internationaler Bund, Kinderschutzbund, IHK, VHS, Jugendmigrationsdienst, Altenpflege, Jugendagentur, Landfrauenverein.

## 6. Angebote der Schulen im Bereich Medien

Das Schwerpunktthema der Evaluation 2009 des Jugendbegleiter-Programms lautete Medien. Die Schulleitungen wurden in diesem Jahr erneut um die Angabe gebeten, welche Angebote sie an ihrer Schule im Bereich Medien haben. Über 70% der Schulen können Angebote im medialen Bereich aufweisen. Besonders hervorzuheben ist, dass über die Hälfte aller Schulen Computer- oder Informatikangebote haben. Bemerkenswert ist auch, dass an 26% der Schulen eine Schulhomepage erstellt und betreut wird. Zusätzlich bietet ein Viertel aller Schulen eine Schülerzeitung in einer Online- oder Printversion an. Insgesamt wurden von den Schulen 1.667 Nennungen getätigt. Die Verteilung der Antwortmöglichkeiten ergibt folgendes Bild:

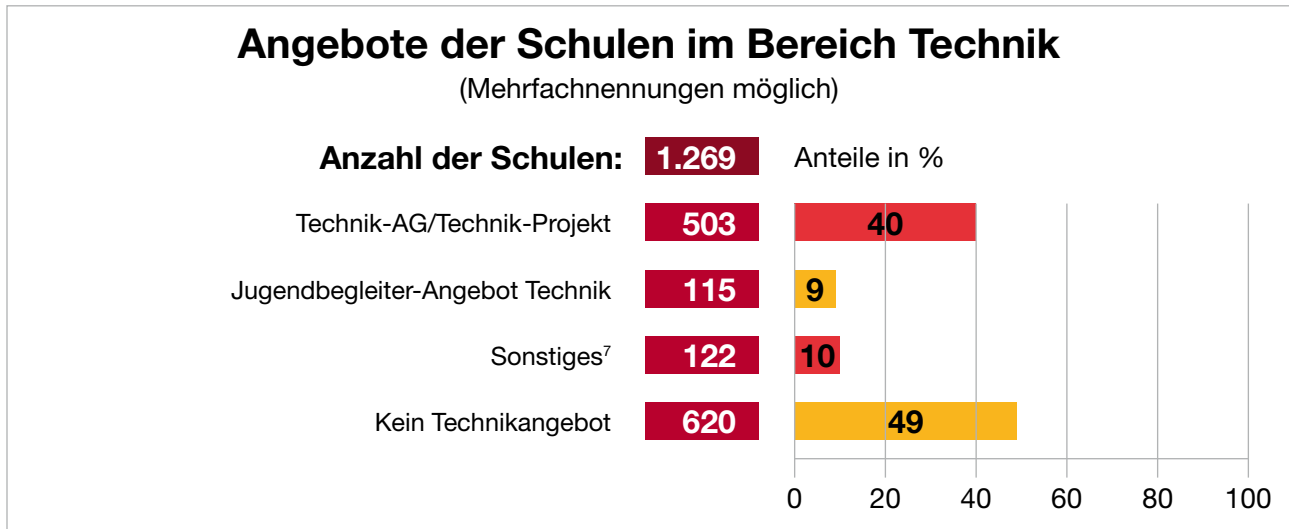


Mehr als die Hälfte aller teilnehmenden Schulen bietet Computer- und Informatikangebote an.

<sup>6</sup> Unter „Sonstiges“ wird hier genannt: Medienmentoren, Technik-AG, AG Präsentation, LeseClub Kooperation Stadtbücherei, Photo-AG, Tontechnik-AG, Tastaturtraining, Digitale Fotografie, Druck-Werkstatt, Bibliothek/Mediothek, Schulradio, Netzwerktechnik, Elektronik-AG und Weiteres.

## 7. Angebote der Schulen im Bereich Technik

Ein weiteres Schwerpunktthema des aktuellen Förderjahrs im Jugendbegleiter-Programm lautet Technik. Vor diesem Hintergrund wurden die Schulleitungen erstmals darum gebeten, Angaben über das Technikangebot an ihren Schulen zu machen. Mehr als die Hälfte aller Schulen können Angebote im Bereich Technik aufweisen. Bemerkenswert ist, dass an 40% aller Schulen eine Technik-AG oder ein Technik-Projekt angeboten wird. Bei den Schulen mit einem Technikangebot gibt es beinahe an jeder fünften Schule ein Technikangebot von Jugendbegleitern. Die 740 Nennungen verteilen sich wie folgt:



**Die Hälfte aller teilnehmenden Schulen hat ein Angebot im Bereich Technik.  
40% der Schulen bieten eine Technik-AG oder ein Technik-Projekt an.**

Zusätzlich wurden die Schulleitungen gebeten, Angaben darüber zu machen, in welchen Klassenstufen diese Technik-Angebote stattfinden. Die 847 Nennungen verteilen sich auf die Klassenstufen wie folgt: 62% der Technikangebote werden in der Sekundarstufe I (Klassen 5-10) angeboten, gefolgt von 23% in der Primarstufe (Klassen 1-4). In der Sekundarstufe II (Klassen 11-13) werden 15% der Technik-AGs oder Projekte angeboten.

<sup>7</sup> Unter „Sonstiges“ wurde hier genannt: Computer-Werkstatt, Lego-Mindstorms AG, Forscher AG, Robotics AG, Fahrradwerkstatt, Modellbau, Ton- und Veranstaltungstechnik, Holzwerkstatt, Jugend forscht, Druck AG, Elektronik AG, Programmieren, Solar AG, Farbtechnik, Funk AG.



## Einschätzungen und Erwartungen

„Wir sind eine richtig lebendige Gruppe und führen tolle Gespräche. Ein wenig von meiner Lebenserfahrung kann ich den Teenagern weitergeben, doch auch ich selbst profitiere von dem Kontakt, denn der Umgang mit den Kids hält mich selbst jung.“

in: „Dank für ehrenamtliches Engagement“, Südkurier, 15. Dezember 2010.

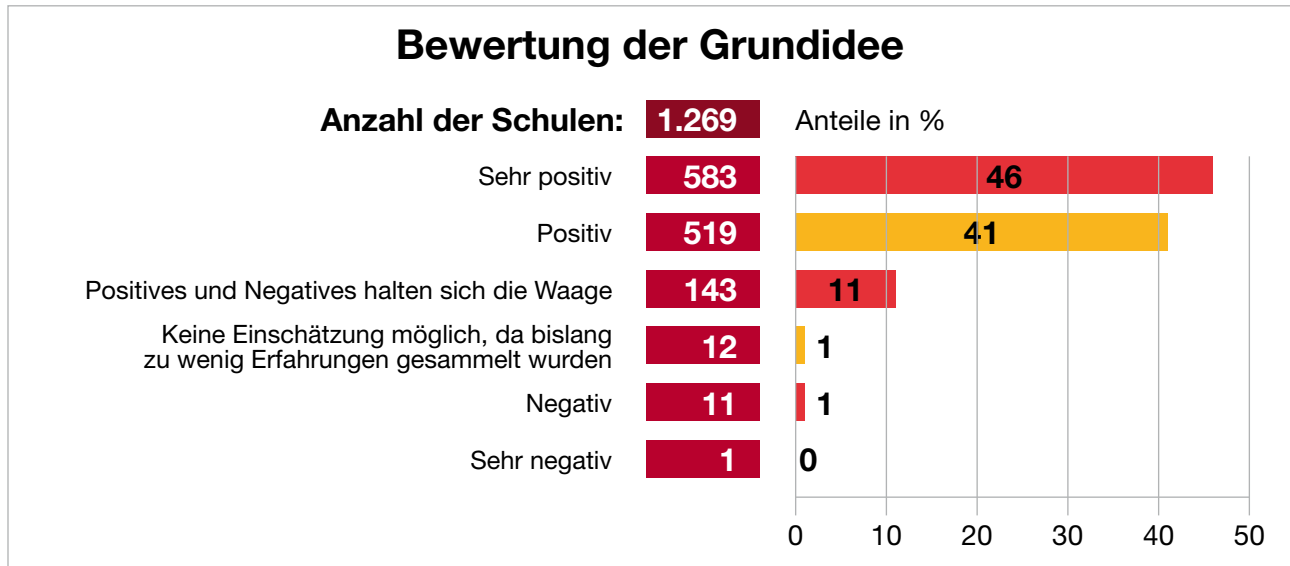
„Eine Hauptschule braucht Personen aus dem Ehrenamt, damit die Lebenswirklichkeit in die Schule getragen wird.“

Volker Schneider, Rektor Karrillon-Schule (HWRS) Weinheim

# Einschätzungen und Erwartungen

## 1. Grundidee des Jugendbegleiter-Programms

Zur Einschätzung der Akzeptanz des Jugendbegleiter-Programms an den Schulen ist die Frage nach der Bewertung der Grundidee besonders aufschlussreich. Auf die Frage, wie Schulleitungen den Einsatz von Ehrenamtlichen an ihrer Schule bewerten, ergibt sich ein positives Ergebnis:



**87% der Schulen beurteilen das Jugendbegleiter-Programm positiv bis sehr positiv. Der Anteil der positiven Bewertung ist damit gegenüber 2009 um 6% gestiegen. Schulen, bei denen sich „Positives und Negatives“ die Waage halten, haben sich um 5% reduziert.**

Insgesamt bewerten 87% aller Schulen die Grundidee des Programms positiv bis sehr positiv. Die Einschätzung „sehr positiv“ ist gegenüber dem Vorjahr von 36% auf 46% stark gestiegen. Schulen, bei denen sich „Positives und Negatives“ die Waage halten, haben sich um 5% reduziert. Die absolute Anzahl der Schulen, die die Grundidee als „sehr negativ“ bewerten, ist um 19 Schulen zurückgegangen. Es gibt lediglich eine Schule, die diese Bewertung abgibt.

## 2. Schwierigkeiten im Programm

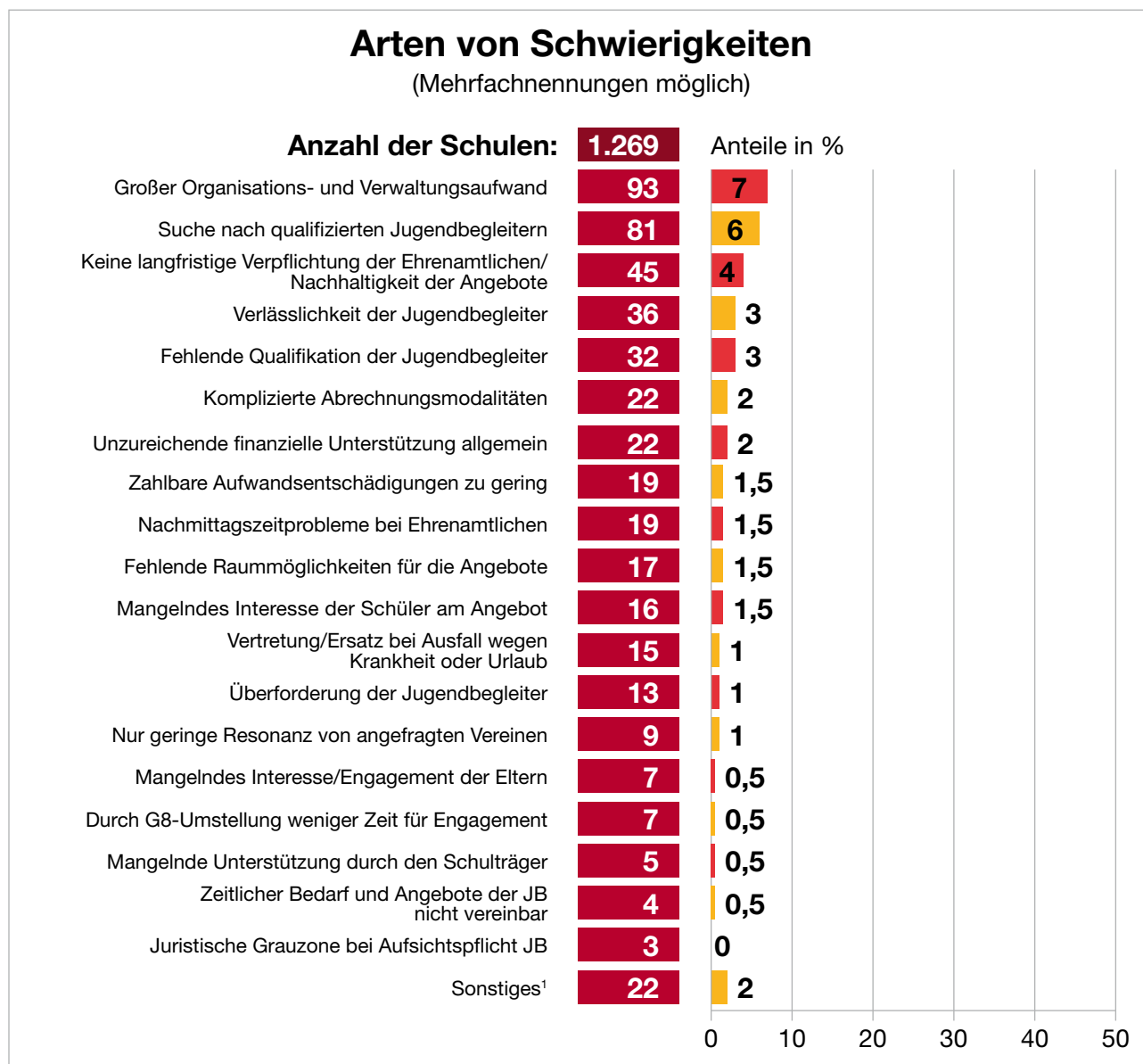
Die Planung, Organisation und Durchführung des Jugendbegleiter-Programms ist für einige Schulleitungen ein komplizierter und zeitaufwendiger Auftrag. 74% der Schulen geben an, keine Umsetzungsschwierigkeiten zu haben. Im direkten Vergleich zu den Vorjahren hat sich das Problemempfinden insgesamt jedoch deutlich reduziert: Im Jahr 2006 berichteten die Schulen noch zu 58% von Schwierigkeiten. 2007 waren es 45%, 2008 dann 44%, 2009 noch 32% und 2010 nur noch 26%.

Schaut man sich die Verteilung der Schwierigkeiten in den Schulgruppen genauer an, werden Gruppenunterschiede und Entwicklungstendenzen deutlich. An Gruppe I, also der Schulgruppe, die von Anfang an im Programm ist, lassen sich solche Entwicklungstendenzen gut beobachten:

<b>Jahr der Evaluation</b>	<b>Anteil der Schwierigkeiten der Gruppe I in %</b>
2006	58
2007	49
2008	45
2009	33
2010	30

Der direkte Vergleich dieser Gruppe zu den Vorjahren zeigt, dass sich das Problembewusstsein fast halbiert hat. Auch in der zweiten Gruppe hat sich der Wert von 45% auf derzeit 28% reduziert. Das Problemempfinden der Gruppe III liegt aktuell bei 25% und das der vierten Gruppe bei 26%. Gruppe V benennt im Vergleich zu den anderen vier Gruppen weniger Schwierigkeiten (21%) und scheint damit von Anfang an insgesamt mit weniger Problemen konfrontiert zu sein. Gleiches traf auch in der letzten Evaluation für die jüngste Gruppe zu. Daher kann das geringere Problemempfinden möglicherweise ein Anzeichen dafür sein, dass die auf Grundlage der vorherigen Evaluationen weiterentwickelten Beratungsinstrumente wirksam sind und gängigen Problemlagen mit Lösungsvorschlägen effizient entgegen gewirkt werden konnte.

Die insgesamt 487 Nennungen können unter folgenden Rubriken zusammengefasst werden:



Die Schwierigkeiten beziehen sich vorrangig auf den Organisations- und Verwaltungsaufwand sowie die Gewinnung von qualifizierten Jugendbegleitern. Prozentual hat sich das Problemempfinden in beiden Bereich gegenüber dem Jahr 2009 reduziert.

<sup>1</sup> Die Angaben unter „Sonstiges“ lauten: Akzeptanz der Jugendbegleiter durch die Schüler, Fehlen eines Netzwerks für Freiwillige, Integration Externer in Schulstruktur schwierig, zeitliche Auslastung von Schülermentoren, interpersonelle Probleme wegen mangelnder Professionalität der Jugendbegleiter, fehlender Versicherungsschutz der Ehrenamtlichen bei Folgen eines Unfalls.

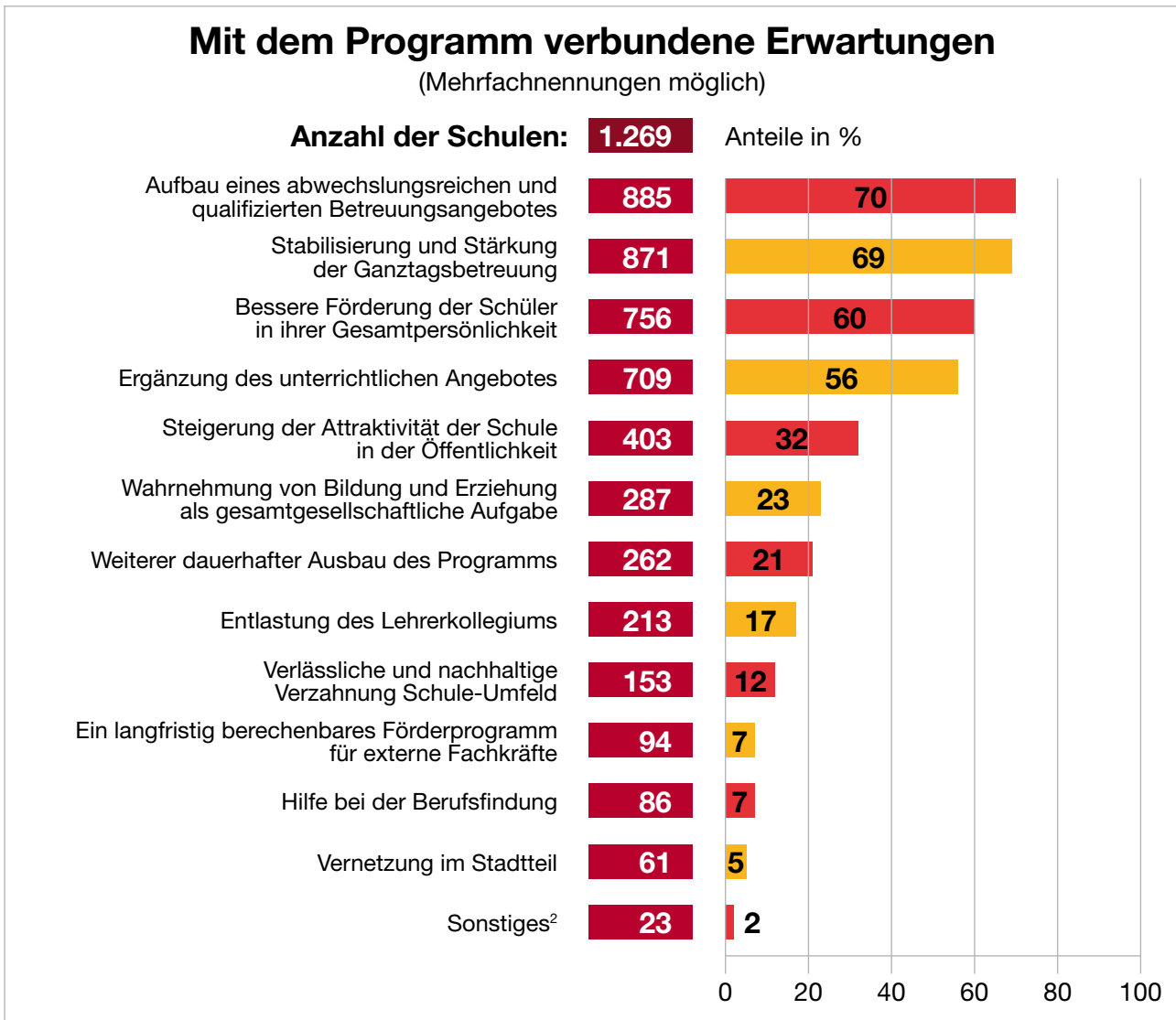


Wie im Jahr 2009 stehen Schwierigkeiten im Bereich Organisation und Verwaltung mit 7% an erster Stelle. Allerdings hat sich der Anteil im Vergleich zu 2009 um 4% reduziert (2009: 11%). Auch die Suche nach qualifizierten Jugendbegleitern wird gegenüber dem Vorjahr (2009: 8%) um 2% weniger problematisch empfunden.

### **3. Langfristige Erwartungen an das Jugendbegleiter-Programm**

Für die zukünftige Entwicklung des Jugendbegleiter-Programms sind Kenntnisse über die langfristig mit dem Programm verbundenen Erwartungen der Schulleitungen wichtig. Um diese Erwartungen abzufragen, standen den Schulleitungen mehrere Antwortmöglichkeiten zur Auswahl. Um ein Ranking zu ermitteln, wurden die Schulleitungen gebeten, maximal vier Erwartungen anzugeben, die für sie ausschlaggebend sind. Die Schulleitungen machten insgesamt 4.803 Angaben.

Der Aufbau eines abwechslungsreichen und qualifizierten Betreuungsangebots steht mit 885 Nennungen an erster Stelle, direkt gefolgt von der Stabilisierung und Stärkung der Ganztagsbetreuung mit 871 Nennungen:



**Schulleitungen erhoffen sich vor allem eine Erweiterung und Optimierung der Ganztagsbetreuung sowie die Förderung der Schüler in ihrer Gesamtpersönlichkeit.**

<sup>2</sup> Unter „Sonstiges“ fassen Schulleitungen hier z. B. Aufstockung finanzieller Mittel, Ersatz für nicht vorhandenes Lehrpersonal, gezielte individuelle Förderung einzelner Schüler, Stärkung der Schulgemeinschaft, Steigerung der Attraktivität der Schule in der Öffentlichkeit, Integration, Vorbereitung der Schüler auf ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft, Bereicherung der kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt.



# Erfahrungen zu Ganztagsbetrieb und Betreuung

„Das ehrenamtliche Engagement in der offenen Ganztagsschule ist ein wichtiger Baustein des Gesamtbildungskonzeptes.“

in: „Helfer betreuen Schüler mit“, Südkurier, 25. November 2010.

„Das Konzept der Ganztageschulen baut stark auf Jugendbegleiter.“

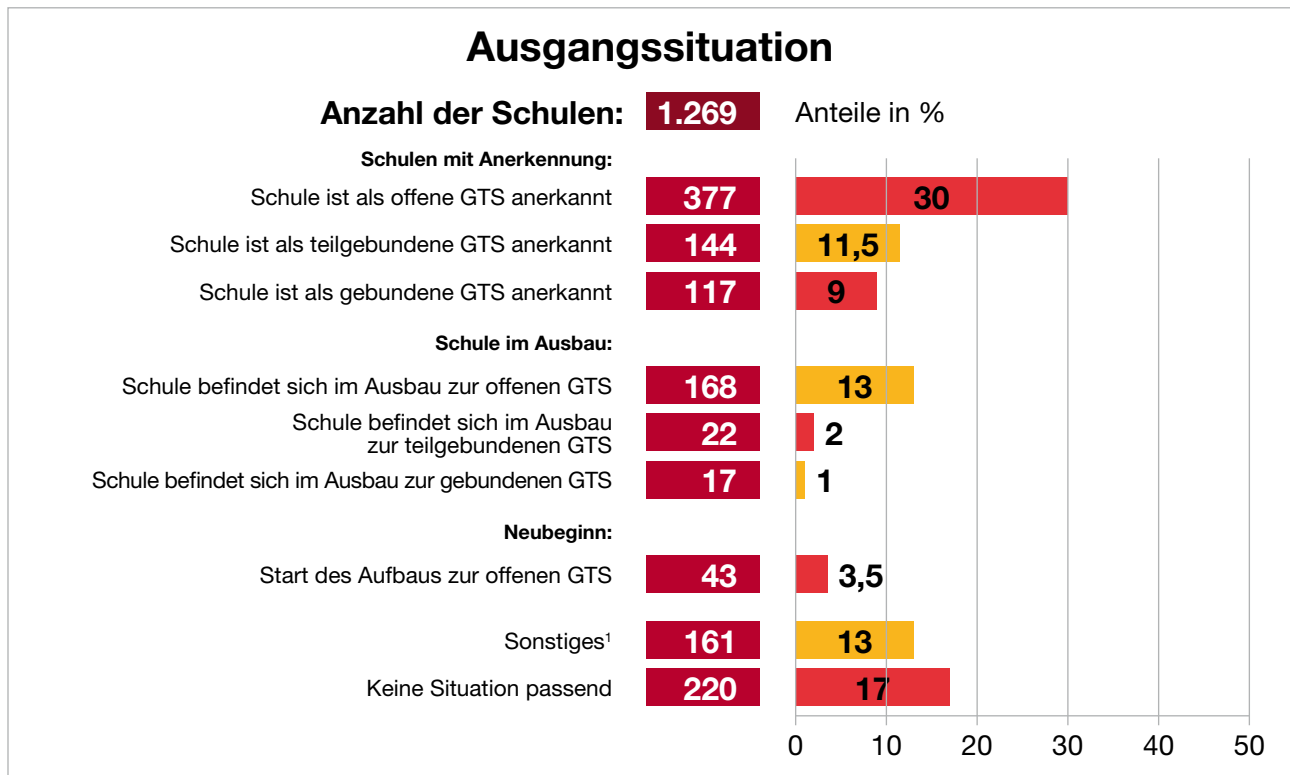
in: „Lehrer füllen Lücken“, Südwest Presse, 2. Dezember 2010.

# Erfahrungen zu Ganztagsbetrieb und Betreuung

## 1. Ausgangslage

Bis zum Jahr 2014 sollen 40% der allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg zu Ganztagschulen (GTS) ausgebaut werden. Das Ziel des Landes ist es, bis dahin ein flächendeckendes und bedarfsorientiertes Netz von Ganztagschulen zu entwickeln. Das Jugendbegleiter-Programm ist dabei mit seinen qualifizierten Betreuungsangeboten ein zentraler Baustein und unterstützt diesen Prozess nachhaltig.

Gemäß den Kriterien des Landes Baden-Württemberg verfügt bereits die Hälfte der teilnehmenden Schulen über eine Anerkennung als offene, teilgebundene oder gebundene Ganztagschule. 16% aller am Programm teilnehmenden Schulen befinden sich momentan im Ausbau und 3,5% stehen kurz vor dem Start zum Ausbau einer offenen Ganztagschule:



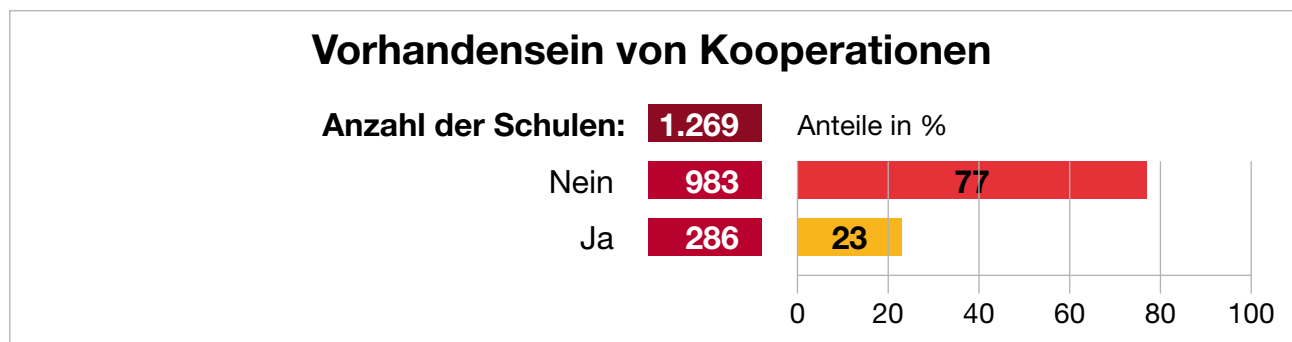
**Die Hälfte der am Programm beteiligten Schulen sind nach den Kriterien des Landes bereits als Ganztagschule anerkannt. Von den restlichen Schulen befinden sich 26% im Ausbau zu einer Ganztagschule.**

<sup>1</sup> Unter „Sonstiges“ wurden folgende Situationen geschildert: Ganztagsbetreuung durch Schulträger, Ganztagszug in Klassen 5-7, Förderschule mit ergänzendem Angebot, Ganztagschule in teilweise gebundener Form, Offenes Ganztagsangebot ohne Anerkennung, Ganztagschule durch Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB), Schule mit erweitertem Betreuungsangebot, Ganztagschule nicht möglich wegen Raumproblemen und Standortproblemen, Konzept zur Ganztagsbetreuung vom Schulträger auf Eis gelegt.

Von den 631 Schulen, die bislang nicht als Ganztagschule anerkannt sind, planen 316 und damit 50% der Schulen die Anerkennung in den nächsten drei Jahren zu erreichen. Die anderen 50% verneinen dies (315 Schulen).

## 2. Kooperationen mit anderen Schulen

Zu den elementaren Bausteinen des Jugendbegleiter-Programms gehört gegenseitiges Lernen und der Erfahrungsaustausch der Schulen untereinander. Kooperationen und regionale Netzwerkbildung sind dabei von großer Wichtigkeit. Durch den Erfahrungsaustausch von Stärken, Kompetenzen und Konzeptionen im schulischen Bereich können Synergieeffekte entstehen, von denen alle Beteiligten profitieren. Da vielen Schulen diese positiven Effekte erkannt haben, entwickelten sie Kooperationen und Netzwerke mit anderen Schulen. Der Austausch unter den Schulen reicht vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch, über Tipps zur praktischen Umsetzung und Hilfestellung beim Aufbau von Kontakten bis hin zum Einsatz von Junior-Jugendbegleitern an benachbarten Schulen. In der aktuellen Evaluation sind 23% der Schulen miteinander vernetzt. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr um 2% gesunken (2009: 25%). In absoluten Zahlen zeigt sich jedoch eine Zunahme um 40 Schulen im Vergleich zum Vorjahr.



Beinahe ein Viertel aller Schulen kooperiert miteinander, um bestmöglich von den Synergieeffekten zu profitieren.

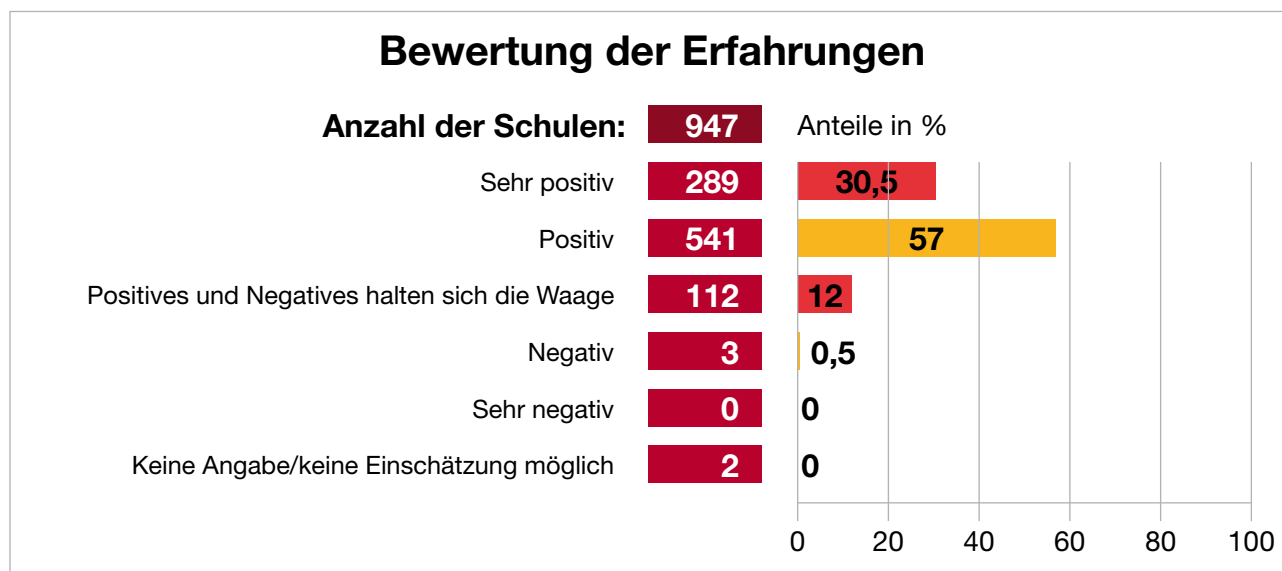
Betrachtet man die Kooperationen genauer, zeigt sich, dass 81% der 286 Schulen mit Schulen desselben Schulträgers kooperieren (2009: 85%). Ausschließlich mit Schulen eines anderen Schulträgers vernetzt sind 9,5% der Schulen (2009: 8%). Kooperationen sowohl mit Schulen beim gleichen als auch bei einem anderen Schulträger kommen zu 9,5% vor (2009: 7%).

### 3. Erfahrungen mit Ehrenamtlichen

Drei Viertel aller Schulen arbeiteten bereits vor dem Einsatz der Jugendbegleiter mit Ehrenamtlichen zusammen. Solche Vorerfahrungen wirken sich positiv auf den Aufbau des Jugendbegleiter-Programms aus, da entsprechende Rahmenbedingungen für die Betreuung und den Umgang mit schulexternen Personen den Schulleitungen bereits vertraut sind.

75% und damit 947 der insgesamt 1.269 Schulen geben an, bereits vor der Teilnahme am Jugendbegleiter-Programm, Erfahrungen mit Ehrenamtlichen gesammelt zu haben. 25% (322 Schulen) geben dagegen an, keine Vorerfahrung zu haben. An den 947 am Programm teilnehmenden Schulen mit Vorerfahrung waren vor ihrem Einstieg ins Jugendbegleiter-Programm bei 69% der Schulen 1-5 Ehrenamtliche aktiv, 20% hatten 6-10 Ehrenamtliche, 6% hatten 11-20 Kräfte und weitere 5% konnten sich auf 21 Ehrenamtliche berufen.

Der Einsatz von Ehrenamtlichen vor ihrem Einstieg in das Jugendbegleiter-Programm wird in 87,5% der Fälle als positiv und sehr positiv eingestuft (2009: 81%):



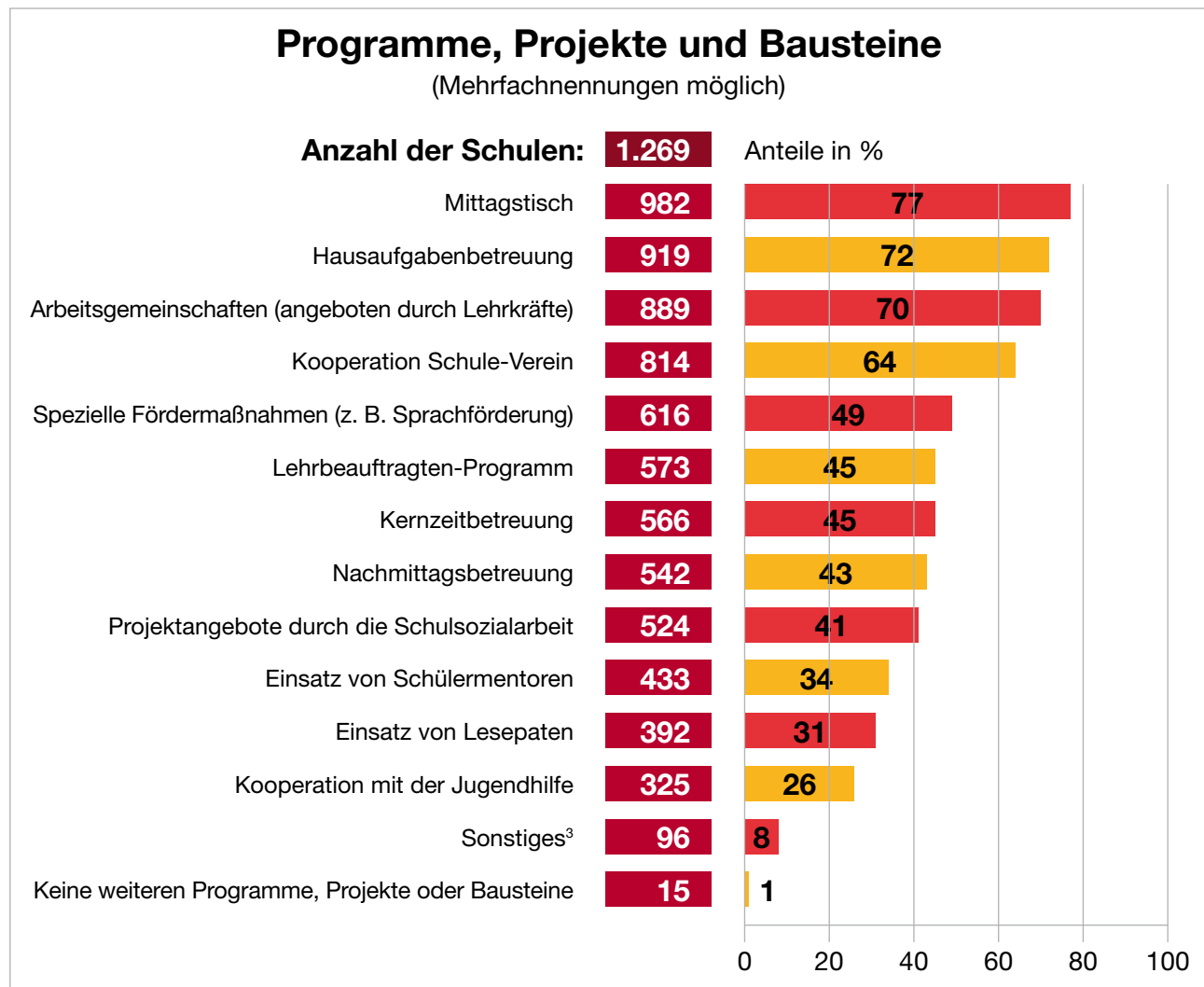
947 Schulen der Schulgruppe haben vor dem Einstieg in das Jugendbegleiter-Programm Vorerfahrungen in der Arbeit mit Ehrenamtlichen in der Schulpraxis sammeln können. Diese werden zu 87,5% als positiv und sehr positiv eingestuft. Im Vergleich zu 2009 haben sich die positiven Erfahrungen um 6,5% erhöht.

Wie im Vorjahr, wird die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen von Schulen, die bereits vor dem Start ins Jugendbegleiter-Programm mit ehrenamtliche Kräften zusammengearbeitet haben, etwas positiver bewertet als von Schulen, die diese Erfahrung erst seit der Teilnahme am Jugendbegleiter-Programm machen konnten<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. die Antworten zur „Grundidee des Jugendbegleiter-Programms“.

## 4. Weitere Programme, Projekte und Bausteine zur Ganztagsbetreuung

In Ergänzung zur regulären Unterrichtszeit und auch im Hinblick auf die gewünschte Rhythmisierung können Schulen in Baden-Württemberg den Schulalltag durch unterschiedliche Programme, Projekte und weitere Bausteine strukturieren. Insgesamt setzen die teilnehmenden Schulen 7.686 Bausteine außerhalb des Jugendbegleiter-Programms ein:



Die Kernelemente der Ganztagsbetreuung – Mittagstischbetreuung, Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften – werden von den Schulen neben dem Jugendbegleiter-Programm am häufigsten umgesetzt.

<sup>3</sup> Unter „Sonstiges“ wird vor allem folgendes aufgeführt: Betreutes Lernen, Hort, spezielle Formen der Betreuung bzw. Freizeitgestaltung.

Mit 77% wird die Mittagstischbetreuung als wesentliches Element der Ganztagsbetreuung an erster Stelle genannt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der prozentuelle Anteil um 2% zurückgegangen (2009: 79%). Die Hausaufgabenbetreuung, im letzten Jahr noch an dritter Stelle, wird mit 72% aktuell am zweithäufigsten genannt.

Durch die Mehrfachnennungen wird deutlich, dass an vielen Schulen mehrere Bausteine gleichzeitig eingesetzt werden: Jede der 1.269 Schulen nutzt neben dem Jugendbegleiter-Programm mindestens einen weiteren Baustein zur Ergänzung ihres Angebots. 179 Schulen (14%) verwirklichen bis zu drei weitere Elemente. Vier bis fünf solcher Bausteine werden an 347 Schulen (27%) in den Schulalltag integriert und 743 Schulen (59%) setzen sechs oder mehr Programme und Projekte für Betreuungs-, Freizeit- und Förderangebote ein.



## KERNAUSSAGEN

In der fünften Evaluation des Jugendbegleiter-Programms ergibt sich insgesamt ein positives Ergebnis. Nach wie vor erfreut sich das Jugendbegleiter-Programm großer Beliebtheit, die sich in der starken Nachfrage zeigt. Der Einsatz von Jugendbegleitern hat sich inzwischen zu einem wesentlichen Baustein beim Ausbau der Schulen in Baden-Württemberg zu Ganztagschulen entwickelt.

Bei der diesjährigen Evaluation handelt es sich um eine Vollerhebung. Alle 1.269 Schulen, die im Schuljahr 2010/2011 am Jugendbegleiter-Programm teilnehmen, haben ihre Fragebögen ausgefüllt und abgegeben. Dank dieser Rücklaufquote sind die Ergebnisse der vorliegenden Evaluation repräsentativ.

Die 1.269 Schulen wurden, abhängig von ihrem Einstiegsdatum in das Jugendbegleiter-Programm, in fünf Schulgruppen eingeteilt. Schulgruppe I-IV wurden bereits evaluiert. Neu hinzugekommen sind die Schulen in Gruppe V. Diese 266 Schulen wurden zum ersten Mal evaluiert.

An den 1.269 Schulen sind in diesem Schuljahr 17.244 Jugendbegleiter im Einsatz (2009: 15.001, 2008: 11.577). Im Durchschnitt sind an jeder Schule 14 Jugendbegleiter aktiv. Die Jugendbegleiter sind zu 68% weiblich und zu 32% männlich. Der wöchentliche Betreuungsumfang durch Jugendbegleiter beträgt 30.406 Stunden.

Die Jugendbegleiter sind an den Schulen ein fester Bestandteil der Ganztagsbetreuung geworden. Das zeigt auch das positive Ergebnis bei der Bewertung der Grundidee des Jugendbegleiter-Programms. Insgesamt 87% der Schulleitungen bewerten die Grundidee positiv bis sehr positiv. Die Bewertung „sehr positiv“ ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 10% gestiegen (2009: 36%). Langfristige Erwartungen der Schulleitungen an das Programm sind der Aufbau eines abwechslungsreichen und qualifizierten Betreuungsangebots, die Stabilisierung und Stärkung der Ganztagsbetreuung an ihren Schulen sowie eine bessere Förderung der Schüler in ihrer Gesamtpersönlichkeit.

Die Motivation der Ehrenamtlichen zur Teilnahme am Jugendbegleiter-Projekt ergibt sich häufig aus ihrem Hintergrund. Die größte Gruppe der Jugendbegleiter sind mit 43% organisationsunabhängige Einzelpersonen aus dem schulischen Umfeld. Bei 37,5% der Jugendbegleiter handelt es sich um Personen aus der (älteren) Schülerschaft. Die dritte Gruppe bilden Personen aus Vereinen, Verbänden und Organisationen mit 17%.

Durch das Engagement der Jugendbegleiter entsteht ein ideenreiches und abwechslungsreiches Betreuungsangebot an den Schulen. Es erstreckt sich von Hausaufgabenbetreuung, Sportangeboten und Sprach- und Leseförderung über Angebote im Bereich Natur und Umwelt sowie Kunst und Kultur.

Das Schwerpunktthema der vorliegenden Evaluation lautet Technik. Die Schulleitungen sollten Angaben über die Technikangebote an ihren Schulen machen. Mehr als die Hälfte aller Schulen, so das Ergebnis, können Angebote in Bereich Technik aufweisen. 40% aller Schulen bieten eine Technik-AG oder ein Technik-Projekt an. Die Technikangebote an den Schulen werden überwiegend in der Sekundarstufe I angeboten.

Die Würdigung der Arbeit der Jugendbegleiter geht inzwischen weit über eine rein materielle Aufwandsentschädigung hinaus. In den Schulen hat sich eine vielfältige Anerkennungskultur entwickelt. 18% der 17.244 Jugendbegleiter engagieren sich an den Schulen ohne Aufwandsentschädigung. Unter den 82% der Jugendbegleiter, die eine materielle Entschädigung erhalten, bekommen 36% sechs bis acht Euro. Bei nichtmateriellen Würdigungen greifen die Schulleitungen überwiegend auf einen Mix von wertschätzenden Maßnahmen zurück. 84% aller Schulen wenden dabei mehr als drei Maßnahmen an. Häufig handelt es sich hierbei um Einladungen zu bestimmten Schulfesten, kleine Geschenke oder persönliche Dankschreiben.

Zu 75% ist die Schulleitung für die Konzeption und Umsetzung des Jugendbegleiter-Programms an den Schulen zuständig. Oftmals übernimmt aber auch ein Team diverse Aufgaben. Für die Jugendbegleiter ist die Integration in den Schulalltag und in das Schulteam besonders wichtig. Der Erfahrungsaustausch mit dem Lehrerkollegium sowie regelmäßiger Kontakt zum gesamten Schulteam erleichtert den Jugendbegleitern die Arbeit an den Schulen.

26% der Schulleitungen sind mit Umsetzungsschwierigkeiten konfrontiert. Organisationsaufwand und Gewinnung von Jugendbegleitern werden dabei am häufigsten genannt. Das Programm Jugendbegleiter-Management soll die Schulleitungen entlasten und sie bei Koordinierungsaufgaben unterstützen. Inzwischen übernehmen an 400 Schulen Ehrenamtliche das Amt eines Jugendbegleiter-Managers.

Nach dem Abschluss der Modellphase des Jugendbegleiter-Programms kann eine durchweg positive Bilanz gezogen werden. Daher tritt das Programm im Schuljahr 2011/2012 in die Regelphase ein und wird künftig weiter ausgebaut. Eine wichtige Neuerung ist die Öffnung des Programms für berufsbildende Schulen.

# GLOSSAR

## Jugendbegleiter-Programm Baden-Württemberg

### 1. Schule

#### **Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung**

Ganztagsschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung können bei Vorliegen der Voraussetzungen an folgenden Schularten eingerichtet werden: Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen und Förderschulen in Nachbarschaft zu einer solchen Hauptschule/Werkrealschule. Der Ganztagschulbetrieb geht an vier Tagen über acht Zeitstunden täglich.

Dieser Ganztagschultyp ist voll gebunden (die ganze Schule nimmt am Ganztagsbetrieb teil) oder teilweise gebunden (ein Teil der Schüler, beispielsweise ein Zug, nehmen verpflichtend am Ganztagsbetrieb teil). Es kann für die Schule, selbst wenn die Voraussetzungen einer besonderen pädagogischen und sozialen Aufgabenstellung vorliegen, auch der Ganztagsbetrieb in offener Form beantragt werden.

#### **Gebundene Ganztagschule**

In der gebundenen Ganztagschule ist die Teilnahme am Ganztagesbetrieb für alle Schüler verbindlich. Der Unterricht und andere Angebote sind regelmäßig miteinander verzahnt.

#### **Teilgebundene Ganztagschule**

In der teilgebundenen Ganztagschule ist das Ganztagsangebot nur für einen Teil der Schüler z. B. einzelne Klassenstufen oder ein Zug einer mehrzügigen Schule verbindlich.

#### **Ganztagschule in offener Angebotsform**

Ganztagschulen in offener Angebotsform können in allen Schularten der allgemein bildenden Schulen (Grundschulen und Sekundarstufe I) eingerichtet werden. Die Ganztagschule in offener Angebotsform muss einen Ganztagsbetrieb an vier Tagen mit täglich mindestens sieben Zeitstunden gewährleisten. Die Teilnahme ist freiwillig und kann sich auch nur auf drei von vier Tagen beschränken. Aus Gründen der Planungssicherheit ist die Anmeldung der Schüler am Ganztagsbetrieb für mindestens ein Schuljahr verbindlich. Abhängig vom örtlichen Bedarf können bestimmte Klassen(-stufen) oder Züge im Ganztagsbetrieb eingerichtet werden.

#### **Rhythmisierung**

Die Rhythmisierung des Unterrichts ist vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung von Halbtagschulen hin zu Ganztagschulen ein wichtiges Thema. Ganztagschulen sind mehr als zeitlich ausgedehnte Halbtagschulen mit Betreuungselementen. Die Rhythmisierung beinhaltet eine Neuverteilung des Unterrichts auf den Vor- und Nachmittag (z. B. vormittags nur 5 statt 6 Unterrichtsstunden, längere Pausen) und bietet der Schulleitung die Chance, Unterrichtsstrukturen mit außerunterrichtlichen Elementen zu kombinieren und damit den Unterricht besser auf den Biorhythmus der Kinder und Jugendlichen abzustimmen.

Die konkrete Realisierung ist abhängig von den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Beteiligten – Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Jugendbegleiter –, aber auch von ganz praktischen Gesichtspunkten wie der Raumsituation und der Schülerbeförderung.

## Schulverpflegung

Je mehr sich die Schulen in Richtung Ganztagschulen entwickeln, umso mehr gewinnt auch die Schulverpflegung an Bedeutung. Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen über den ganzen Schultag hinweg ist eine kindgerechte Verpflegung und ausgewogene Ernährung in angemessenem Rahmen eine wichtige Voraussetzung.

Viele Fragen zu räumlichen, organisatorischen und finanziellen Problemen stellen sich, Patentlösungen gibt es in der Regel nicht. Jede Schule muss für sich einen passenden Weg finden.

Informationen: [www.schulverpflegung-bw.de](http://www.schulverpflegung-bw.de), [www.dge-bw.de](http://www.dge-bw.de)

## 2. Außerunterrichtliche Bildung

### Bildungspartnerschaft

Schulen öffnen sich dem Gemeinwesen. Außerschulische Partner kommen an die Schulen. Die Schule ist durch die Ganztagsbildung für Partner attraktiv geworden. Diesen Kooperationen geht die Entwicklung eines Bildungskonzepts voran, das von beiden Seiten getragen und entwickelt wird. Diese Bildungspartnerschaften sind auf Dauer angelegt, so dass die Schüler verlässliche Angebote besuchen können.

### Bildungsregionen

Eine Bildungsregion hat das Ziel, die Lern- und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen in einer Region zu verbessern und zu sichern. Sie ist ein aktives Netzwerk an Schule und Bildungsfragen beteiligter Partner, die mit gemeinsamen Leitlinien und Zielen eine systematische und bedarfsorientierte Qualitätsentwicklung im Bereich der Bildungsangebote fördern. Dabei sind eine konstruktive Partnerschaft und ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein für die Kinder und Jugendlichen in einer Region sowie ein gemeinsames Verständnis von Bildungsgerechtigkeit von besonderer Bedeutung. Das Land Baden-Württemberg unterstützt interessierte Stadt- und Landkreise bei der Einrichtung und Gestaltung einer Bildungsregion durch das Impulsprogramm Bildungsregionen.

[www.bildungsregionen-bw.de](http://www.bildungsregionen-bw.de)

### Außerschulische Lernorte

Für Schüler ist es wichtig, den eigenen Klassenraum zu verlassen und andere Lern- und Erfahrungsräume aufzusuchen. Je nach Zielgruppe, Thema und Lernziel sind Lernorte mehr oder weniger geeignet. Prinzipiell bietet sich alles außerhalb der Schule an, um den Lern- und Erfahrungsraum zu erweitern. Ob Museumsbesuche, Ausflüge in den Wald oder der Besuch im Jugendhaus nebenan – wie und wann diese Lernorte gewählt werden, hängt vom Inhalt des Unterrichts ab.

Auch Jugendbegleiter-Angebote können außerhalb der Schule stattfinden. Kurse im Bereich Natur, Musik oder Kunst können beispielsweise in einem Naturschutzgebiet, einer Musikschule oder Kunstschule angeboten werden.

### Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung an Schulen ist ein staatlich gefördertes Angebot für Gruppen. Es unterscheidet sich von einem Nachhilfe-Angebot, da keine Eins-zu-Eins-Betreuung stattfindet, sondern eine Gruppe beim Erledigen der Hausaufgaben betreut wird.

### Lernwerkstatt

In einer Lernwerkstatt haben die Schüler die Möglichkeit, Schule als Lebensraum mitzugestalten. In einer materialreichen Lernumgebung wird den Schülern praxisnahes und projektorientiertes Lernen

ermöglicht. Durch „learning by doing“ werden die Kinder eigenaktiv tätig und machen ihre Erfahrungen zu bestimmten Themen.

### 3. Außerunterrichtliche Programme

#### **Jugendbegleiter-Programm**

Jugendbildung wird als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begriffen. Mit dem Jugendbegleiter-Programm des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport erhalten Schulen die Möglichkeit, ehrenamtlich Engagierte aus ihrem Umfeld oder aus Vereinen und Verbänden mit Betreuungsangeboten in einen rhythmisierten Schulablauf konzeptionell einzubinden. Die Schule öffnet sich damit für unterschiedliche Lernorte und für gesellschaftliche Gruppen, die zur Vernetzung von Bildungsangeboten beitragen.

[www.jugendbegleiter.de](http://www.jugendbegleiter.de)

#### **Jugendbegleiter**

Jugendbegleiter führen eigenständige Bildungs- und Betreuungsangebote in der Ganztagsbetreuung (in der Primarstufe und Sekundarstufe I) der allgemein bildenden Schulen durch. Das Angebot muss kontinuierlich für ein Schulhalbjahr angelegt sein. Außerschulische Partner werden mit einbezogen, in dem sie Ehrenamtliche an den Schulen einsetzen.

[www.jugendbegleiter.de](http://www.jugendbegleiter.de)

#### **Junior-Jugendbegleiter**

Schüler, die 14 Jahre oder älter sind, können als sogenannte Junior-Jugendbegleiter tätig werden. Gymnasiasten können beispielsweise an Grund-, Haupt- und Realschulen Hausaufgabenbetreuung übernehmen und jüngere Schüler beaufsichtigen.

#### **Jugendbegleiter-Manager**

Schulleitungen, die vor besonderen Herausforderungen beim Aufbau eines Netzwerks Ehrenamtlicher stehen, können durch einen Jugendbegleiter-Manager entlastet werden.

Das Amt kann von ehrenamtlichen Personen, Elternteilen oder Personen aus Vereinen übernommen werden. Das Aufgabenspektrum des Jugendbegleiter-Managers umfasst u.a. Netzwerkbildung, Gewinnung von Jugendbegleitern, Begleitung und Betreuung der Jugendbegleiter, Öffentlichkeitsarbeit, Koordinierung und Abwicklung der Aufwandsentschädigung und allgemeine organisatorische Tätigkeiten. Die teilnehmenden Schulen werden im ersten Förderjahr mit 1.000 EUR, ab dem zweiten Jahr mit 700 EUR gefördert.

#### **Multiplikatoren-Netzwerk**

Zur Unterstützung von Schulen im Jugendbegleiter-Programm, die bisher wenig Erfahrung mit dem Einsatz von Ehrenamtlichen in der Betreuung haben, besteht ein Multiplikatoren-Netzwerk aus erfahrenen und engagierten Schulleitungen. Durch das Netzwerk lässt sich Kompetenz und Know-how einzelner Schulen einer Vielzahl anderer Schulen zugänglich machen. Die Multiplikatoren stellen ihr Wissen strukturiert und kontinuierlich einzelnen Partnerschulen in ihrem regionalen Umfeld zur Verfügung und unterstützen diese bei der konzeptionellen Arbeit.

#### **Login-Bereich**

Im Login-Bereich zum Jugendbegleiter-Programm können die Schulen ihre Stammdaten aktualisieren, den jährlichen Fragebogen ausfüllen und die Zwischen- und Endabrechnung bearbeiten.

[www.login.jugendbegleiter.jugendnetz.de](http://www.login.jugendbegleiter.jugendnetz.de)

### **Individuelle Lernbegleitung**

Im Jahr 2006 startete das Projekt „Individuelle Lernbegleitung für benachteiligte Jugendliche beim Übergang Schule und Beruf“. Ziel ist es, vor Ort ein Netzwerk von bürgerschaftlich engagierten Personen aufzubauen und diese zu schulen. Im Rahmen des Projekts werden Stadt- und Landkreise sowie Jugendagenturen finanziell unterstützt. Leistungsschwache Schüler sollen beim Übergang in den Beruf durch Nachhilfe, persönlicher Berufswegeplanung und individueller Begleitung unterstützt und gefördert werden.

### **Lesepaten**

Lesepaten sind ehrenamtlich arbeitende Personen, die Kinder mit besonderem Förderbedarf an Schulen unterstützen, um die Lesefähigkeit und Lesekompetenz zu erhöhen. Sie lesen entweder vor, lesen mit den Kindern gemeinsam oder lassen sich von ihnen vorlesen. Lesepaten werden häufig von Vereinen an die Schulen vermittelt.

### **Schülermentoren**

Schülermentoren sind ausgebildete Schüler, die als Mentoren für jüngere Schüler eingesetzt werden. Die Mentoren können in den Bereichen Sport, Musik, Suchtprävention, Medien, Bildende Kunst, Verkehrserziehung, Soziale Verantwortung und Natur- und Umweltschutz ausgebildet werden. Seit 1994 gibt es in Baden-Württemberg landesweite Schülermentoren-Kurse. Mittlerweile engagieren sich viele außerschulische Partner und bringen sich auf unterschiedliche Weise mit ein. Schülermentoren können auch als Jugendbegleiter tätig sein und jüngere Schüler beaufsichtigen und betreuen.

Weitere Informationen unter [www.kultusportal-bw.de](http://www.kultusportal-bw.de)

### **Lehrbeauftragten-Programm**

Das Lehrbeauftragten-Programm bietet Schulen die Möglichkeit, qualifizierte Personen – sogenannte Lehrbeauftragte – in das pädagogische Konzept der Schulen mit einzubeziehen. Die Lehrbeauftragten machen ergänzende Unterrichtsangebote wie Arbeitsgemeinschaften, Förderkurse oder auch Workshops. Die Lehrbeauftragten erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 7 EUR pro Unterrichtsstunde.

Eine Doppelförderung mit anderen Landesmitteln ist ausgeschlossen.

### **Kooperation Schule – Verein**

Seit 1987 existiert in Baden-Württemberg das Kooperationsprojekt „Schule – Verein“. Die starke Zusammenarbeit zwischen der Schulverwaltung und Sportorganisationen hat zu einer Vielzahl von Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen geführt. Die Vereine erhalten den festgelegten Zuschuss vom Land. Die Maßnahmen müssen kontinuierlich über ein Schuljahr stattfinden.

### **Flexible Nachmittagsbetreuung/Kommunale Betreuungsangebote an Ganztagschulen**

Bei der flexiblen Nachmittagsbetreuung an allgemein bildenden Schulen bzw. den kommunalen Betreuungsangeboten an Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung bieten die Kommunen oder auch freie Träger eine bedarfsorientierte Betreuung an.

Die Kommunen und sonstigen Träger können hierfür eine finanzielle Förderung aus Landesmitteln erhalten (begrenzt auf zu 15 Stunden pro Woche).



**Jugendstiftung Baden-Württemberg**

Postfach 11 62

74370 Sersheim

Im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

